33. Jahrgang. Sonnabend, 26. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18261. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 26. April. (Privattelegramm.) In Bielitz, Wagstadt und Ostrau herrschte gestern Ruhe. Die bei den Excessen Getödteten sind ohne Störung begraben worden.

Pest, 26. April. (Privattelegramm.) Die Bäckermeister haben um die Ueberweisung von 150 Militärbäckern ersucht, da am 1. Mai ein neuer Strike droht.

Bukarest, 26. April. (Privattelegramm.) Aus Rustschuk wird eine Verstärkung der marschbereiten Mannschaften der dortigen Garnison gemeldet.

Paris, 25. April. (Privattelegramm.) In einem Fiaker sind **40 Dynamitpatronen** gefunden worden. Die Polizei stellt eifrig Nachforschungen an.

London 26. April. (W. T.) Nach einer Meldung der „Times" aus Zanzibar vom 25. April ist **Emin Pascha** mit fünf deutschen Offizieren, einer starken Abtheilung nubischer Soldaten und etwa 600 Lastträgern von Bagamoyo nach dem Innern aufgebrochen.

Belgrad, 26. April. (Privattelegramm.) Nach Meldungen der Blätter haben die **Arnauten** abermals serbisches Gebiet überfallen und mehrere Ortschaften geplündert.

Die Reise des Kaisers.

(Wolff'sche Depeschen.)

Straßburg, 25. April. Der Kaiser inspicirte in Saarburg das 97. Infanterie-Regiment, das Ulanen-Regiment Nr. 7, dessen Chef der Großherzog von Baden ist, und das Ulanen-Regiment Nr. 11. In Zabern fand eine Besichtigung des Infanterie-Regiments Nr. 99 sowie ein Besuch des Schlosses und der Kaserne statt. Beide Städte hatten reichen Flaggenschmuck angelegt und die auf allen Straßen dicht geschaarte, von nah und fern herbeigeströmte Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit großer Begeisterung.

Karlsruhe, 25. April. Der Kaiser traf mit dem Großherzog von Baden heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhofe hierselbst ein, wo die Großherzogin, die Prinzessin Wilhelm und der Präsident des Staatsministeriums Dr. Turban zur Begrüßung anwesend waren. Der Kaiser küßte die Frau Großherzogin wiederholt auf das herzlichste. Nachdem im fürstlichen Wartesaale eine Erfrischung eingenommen, reiste der Kaiser nach überaus herzlicher Verabschiedung nach Darmstadt weiter. Das zahlreich versammelte Publikum brach bei der Ankunft wie bei der Abfahrt des Kaisers wiederholt in enthusiastische Hochrufe aus.

Darmstadt, 25. April. Der Kaiser ist um 7 Uhr hier eingetroffen und vom Großherzog, den sämmtlichen Prinzen, den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, sowie dem preußischen Gesandten v. Thielmann am Bahnhof empfangen worden. Nach erfolgter sehr herzlicher Begrüßung schritt der Kaiser die auf dem Perron aufgestellte Ehrenwache ab, welche von der reitenden Batterie des großherzoglich hessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 25 gestellt war, und nahm sodann den Parademarsch der Ehrenwache ab. Der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland trug, bestieg darauf mit dem Großherzog einen offenen vierspännigen Wagen und fuhr unter Escorte einer Schwadron des hessischen Leib-Dragoner-Regiments, begleitet von dem begeisterten Jubel der nach Tausenden zählenden Volksmenge, nach dem Neuen Palais zur Begrüßung der Königin Victoria und begab sich von da in sein Absteigequartier ins großherzogliche Schloß.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. April.

Aus dem Herrenhause.

Die neuliche Ankündigung, daß Fürst Bismarck demnächst im Herrenhause erscheinen werde, hat wenigstens die eine Wirkung gehabt, daß das Herrenhaus, welches sich in gewöhnlichen Zeiten eines seltenen Stillebens erfreut, die Aufmerksamkeit nicht nur der deutschen, sondern auch der ausländischen Journalistik auf sich gezogen hat. Die Meldungen um Zutritt zur Journalistentribüne des Herrenhauses sind so zahlreich gewesen, daß zur Zeit nicht einmal ein Stehplatz mehr disponibel ist. Bis jetzt freilich ist die Ausbeute nur außerordentlich gering gewesen. Daß Fürst Bismarck nicht kommen wird, darüber ist man freilich schon seit einigen Tagen im Klaren. Aber selbst Herr v. Caprivi hat gestern die Erwartung getäuscht, daß er im Herrenhause eine ähnliche Erklärung abgeben werde, wie neulich im Abgeordnetenhause. Anscheinend hatte das Staatsministerium gestern Dringenderes zu thun, als auf den Ministerbänken des Herrenhauses zu paradiren, wenigstens war 1 Uhr eine Sitzung des Staatsministeriums anberaumt, so daß selbst Minister v. Scholz, dessen Mitwirkung bei der Berathung des Rentengütergesetzes nicht wohl zu entbehren war, erst geraume Zeit nach Beginn der Sitzung erscheinen konnte. Große Erfolge hat der Herr Finanzminister freilich nicht gehabt, denn die wichtigsten Bestimmungen des Rentengütergesetzes oder vielmehr der wichtigste Abänderungsantrag zur Regierungsvorlage, welcher Stempelfreiheit auch für die nach Maßgabe des Gesetzes zu schließenden gerichtlichen Verträge in Anspruch nimmt, wurde trotz der entschiedenen Einsprache des Finanzministers mit großer Majorität angenommen. Der Herr Finanzminister hatte sogar erklärt, daß die Annahme dieses Antrages das Gesetz für die Regierung unannehmbar machen werde. Unter diesen Umständen wird das Zustandekommen des Gesetzes erst noch von weiteren Verhandlungen zwischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus abhängig sein.

Von der Fronde des Fürsten Bismarck.

Als ein „Zeichen der Zeit" registriren, wie erwähnt, die „Hamb. Nachr.", daß vier Wochen nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck in Bremen dem Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal gewidmet werden konnte, ohne daß bei diesem feierlichen Akte die bremischen Festredner des Fürsten Bismarck, dem es doch wesentlich mitzuverdanken sei, daß es ein deutsches Reich und einen deutschen Kaiser giebt, auch nur mit einem Wort Erwähnung thaten. Für den Kaiser Wilhelm II. habe sich „bei dem Festakte" selbstverständlich keine Gelegenheit geboten, des Fürsten zu gedenken, da der Monarch, dem Herkommen entsprechend, bei jenem Akte nur den die üblichen drei Hammerschläge begleitenden Weihespruch gethan. Man kann es dahingestellt sein lassen, ob Fürst Bismarck und seine Hamburger Parteigänger gut daran thun, weitere Kreise zum Nachdenken darüber aufzufordern, weshalb bei dem Besuche des Kaisers in Bremen der Verdienste des Fürsten Bismarck um das Reich nicht gedacht worden ist. Das Räthsel ist garnicht so schwer zu lösen, auch wenn man ganz davon absieht, daß die bremischen Festredner sich durch die Erinnerung an all' das Liebe und Gute, was sie dem früheren Reichskanzler verdanken, — man denke nur an den erzwungenen Eintritt Bremens in den Zollverein, an die Hindernisse, welche Fürst Bismarck der Correctur der Weser entgegengestellt hat, und an die Schädigung Bremens bei dem Ankauf der bremischen Eisenbahnen durch Preußen — zu dem für den Fürsten Bismarck so anstößigen Verhalten hätten bestimmen lassen können. In Bremen wird man sich über die Verstimmung in Friedrichsruh und die Eifersucht der Hamburger um so leichter trösten, je tiefer und nachhaltiger der Eindruck ist, den die Begeisterung des Kaisers für die alte Hansestadt Bremen gemacht hat.

Die Aufhebung des Expatriirungsgesetzes.

Von den Initiativanträgen des Centrums aus der letzten Reichstagssession hatte bisher nur der Gesetzentwurf betreffend die Dienstpflicht der katholischen Theologiestudirenden die Zustimmung des Bundesraths gefunden. Nachdem inzwischen die Neuwahlen zum Reichstage vollzogen worden sind, hat der Bundesrath in seiner Donnerstagssitzung, wie schon gemeldet, dem von dem Abgeordneten Windthorst beantragten und von dem Reichstage nahezu einstimmig beschlossenen Gesetzentwurf betreffend die Außerkraftsetzung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874 zugestimmt.

§ 1. Das Gesetz, betreffend die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874 wird aufgehoben. § 2. Die auf Grund dieses Gesetzes ergangenen Verfügungen von Centralbehörden und Landespolizeibehörden verlieren ihre Giltigkeit. § 3. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Eine praktische Bedeutung hat das Gesetz schon lange nicht mehr gehabt, nichts destoweniger hatte sich die preußische Regierung den wiederholten Beschlüssen des Reichstages gegenüber bisher ablehnend verhalten. Die Ablehnung der früheren Beschlüsse des Reichstages konnte allenfalls noch mit dem Hinweis darauf motivirt werden, daß ein erheblicher Theil der Regierungsparteien im Reichstage die Aufhebung des gehässigen Gesetzes aus principiellen Gründen bekämpft hatte. In der letzten Session des Cartellreichstages aber wurde die Aufhebung des Gesetzes fast ohne Widerspruch — nur ein kleiner Theil der Nationalliberalen hielt an seinem früheren Votum fest — beschlossen. Und so hat der Bundesrath, obgleich der Curs der Regierungspolitik der alte bleiben soll, diesen Rest der Culturkampf-Gesetzgebung definitiv beseitigt.

Die Reichseinnahmen für das Etatsjahr 1889/90

haben den „Pol. Nachr." zufolge folgendes Ergebniß geliefert:

Es sind zur Anschreibung gelangt: Zölle 378 575 969 Mark (+ 67 237 568), Tabaksteuer 11 353 863 Mk. (+ 592 693 Mk.), Zuckermaterialsteuer 25 038 696 Mk. (+ 60 547 456 Mk.), Verbrauchsabgabe von Zucker 49 602 415 Mk. (+ 26 979 411), Salzsteuer 40 717 328 Mark (— 913 882 Mk.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 21 280 322 Mk., (+ 2 736 436 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 116 609 935 Mk. (+ 6 483 286 Mk.), Brausteuer 25 094 062 Mk. (+ 2 383 166 Mk.), Uebergangsabgabe von Bier 3 140 289 Mk. (+ 324 957 Mk.), Summe 671 412 879 Mk. (+ 166 371 091 Mk.), Spielkartenstempel 1 276 059 Mk. (+ 19 346 Mark), Wechselstempelsteuer 7 492 262 Mk. (+ 603 549 Mk.), Stempelsteuer für Werthpapiere 9 517 511 Mark (+ 1 596 105 Mk.), für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 15 151 196 Mk. (+ 2 684 556 Mk.), für Loose zu Privat-Lotterien 2 532 826 Mk. (+ 1 992 421), zu Staatslotterien 6 689 025 Mk. (+ 183 436 Mk.)

Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt: Zölle 349 054 581 Mk. (+ 67 214 463), Tabaksteuer 10 220 379 Mk. (— 727 646), Zuckermaterialsteuer 11 040 267 Mk. (+ 2 107 737), Verbrauchsabgabe von Zucker 41 141 023 Mk. (+ 40 538 167), Salzsteuer 40 433 538 Mk. (— 698 994), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 17 015 921 Mk. (— 281 176), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 91 897 175 Mk. (+ 19 286 692), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 23 986 477 Mk. (+ 2 321 181), Summe 584 789 361 Mk. (+ 129 760 424). — Spielkartenstempel 1 225 894 Mk. (+ 63 622).

Die Einnahmen aus den Zöllen sind in dem Etat für 1889/90 auf 270 823 200 Mk. veranschlagt. Der Staatssecretär des Reichsschatzamts schätzte bei Einbringung des Etats für 1890/91 bereits am 29. Oktbr. v. J. das Mehraufkommen gegen den Etat auf 30 bis 40 Millionen. Diese an sich schon hohe Schätzung bleibt noch hinter der Wirklichkeit weit zurück, denn das Plus beträgt 78 239 381 Mk. Dieses Plus hat für Preußen weniger Bedeutung als für die übrigen Bundesstaaten, weil dasselbe zum weitaus größten Theile auf die Getreidezölle zurückzuführen ist und bekanntlich nach der lex Huene Alles, was aus Getreide- und Viehzöllen über den Betrag von 15 Millionen an Preußen gelangt, den Kreisen überwiesen wird.

Die Tabaksteuer ist auf 10 023 800 Mk. etatisirt, versprach noch gegen Ende Oktober eine Mehreinnahme von 1 Mill. Mk., hat aber nur 196 579 Mk. mehr gegenüber dem Etatsanschlag gebracht.

Von der Zuckersteuer ist ungefähr das Etatssoll mit 51 394 700 Mk. erwartet worden. Dieselbe hat ein Mehr von 786 590 Mk. ergeben.

Die Maischbottich- und Branntwein-Materialsteuer ist zu 24 702 140 Mk., die Branntweinverbrauchsabgabe zu 110 632 000 Mk. veranschlagt worden. Die Isterträge wurden im Oktober bei ersterer um 4 bis 4,5 Millionen, bei letzterer um 6 bis 7 Millionen Mk. niedriger geschätzt. In Wirklichkeit hat die Branntweinmaterialsteuer 7 686 219 Mk. weniger ergeben, die Verbrauchsabgabe von Branntwein 18 734 825 Mk. weniger.

Die Salzsteuer ist mit 40 315 490 Mk. veranschlagt, eingebracht hat sie 118 048 Mk. mehr.

Die Brausteuer hat den Etatsanschlag von 20 195 080 Mk. um 3 791 397 Mk. überschritten.

Die Reichsstempelabgaben waren im Etat auf 19 961 000 Mk. veranschlagt, vereinnahmt sind davon insgesammt 33 890 558 Mk. Ganz besonders auffallend ist hierbei die Steigerung der sogenannten Börsensteuer, die im Etat auf 12 717 000 Mk. veranschlagt war, und für die vereinnahmt sind: 24 668 707 Mk., ein Mehrertrag, der ohne Zweifel einerseits auf die Emissionen, andererseits auf das außerordentlich lebhafte Börsengeschäft des abgelaufenen Etatsjahres zurückzuführen ist. Auch die Einnahme aus dem Stempel für Privatlotterien weist ein beträchtliches Plus gegen das Etatssoll auf. Das letztere war auf 624 000 Mk. veranschlagt, während der Ertrag 2 532 826 Mk. betragen hat. Man wird hier nicht fehlgehen, wenn man die nahezu 2 Millionen betragende Mehreinnahme auf die Stempelabgabe für die Loose zur Schloßfreiheitslotterie zurückführt.

Gruppirt man schließlich, bemerken die „Polit. Nachr." zu diesen Zahlen, die Istergebnisse je nachdem die Einnahmen der Reichskasse zufließen oder den Bundesstaaten überwiesen werden, so ergiebt sich, daß die Reichskasse einen wenn auch nicht sehr erheblichen Ausfall durch den Minderertrag der Maischbottichsteuer erleidet, welcher durch den Ueberschuß der Biersteuer nicht ganz ausgeglichen wird. Die Ueberweisungen übersteigen, wie sich aus Vorstehendem ergiebt, das Etatssoll sehr erheblich und der Ueberschuß der Zölle gleicht den Minderertrag der Branntweinverbrauchsabgabe um das Mehrfache aus. Im ganzen ist sicherlich der Abschluß ein sehr günstiger, wie sich schon daraus ergiebt, daß einem Etatssoll bei den Zöllen und Verbrauchssteuern von 528 086 410 Mk. eine Isteinnahme von 584 789 361 Mk. gegenübersteht, also ein Plus von 56 702 951 Mk. erzielt ist.

Der deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag.

Gegenüber der Behauptung der „Hamb. Nachr.", daß der im vorigen Sommer anläßlich der Wohlgemuth-Affäre seitens des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zum 20. Juli d. J. gekündigte deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag im Grunde überflüssig sei, und daß demnach die Nothwendigkeit einer Erneuerung desselben nicht vorliege, wird anscheinend officiös aus der Denkschrift, mit welcher i. J. 1876 die Genehmigung des Vertrages beim Reichstage nachgesucht wurde, der Nachweis geführt, daß der Abschluß des Vertrages durchaus im Interesse Deutschlands und der in der Schweiz wohnenden Deutschen, deren Zahl von 50 000 auf 100—120 000 gestiegen sei, stattgefunden habe. Die Nachricht von der Wiederaufnahme des Vertrages habe die öffentliche Meinung befriedigt und entspreche den guten Beziehungen, die jedermann bei uns mit der Schweiz aufrecht erhalten wolle. Es ergiebt sich aus dieser Auslassung, daß seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck die freundliche Gesinnung gegenüber der Schweiz, wie sie in der öffentlichen Meinung vorherrscht, auch im Auswärtigen Amt die Oberhand erlangt hat.

„Europäischer Zollverein."

Daß die namentlich von Paris aus verbreiteten Gerüchte, wonach Deutschland die Initiative zur Wiederherstellung eines europäischen Zollvereins zu ergreifen beabsichtige, jeder thatsächlichen Grundlage entbehren, darüber war man in deutschen Kreisen wohl auch ohne das unumwundene officiöse Dementi im Klaren. Die Frage einer Zollvereinigung zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich ist in sachverständigen Kreisen, und zwar schon seit dem Abschluß des österreichischen Bündnisses, Gegenstand wiederholter Erörterungen. Man erinnert sich, daß im Jahre 1879 sogar die „Nordd. Allg. Ztg." sich in anerkennender Weise mit der von dem französischen Nationalöconom Molinari im „Journal des Débats" erörterten Idee eines mitteleuropäischen Zollvereins beschäftigt hat. Aber die Unausführbarkeit des Projectes, wenigstens soweit Frankreich in Frage kommt, war damals von Sachverständigen anerkannt worden. Daß sich die Verhältnisse in der Zwischenzeit nicht gebessert, sondern verschlechtert, ergiebt sich schon daraus, daß man in Frankreich zur Zeit keinen dringenderen Wunsch hat, als die von Minister Delbrück in den Frankfurter Friedensvertrag aufgenommene Meistbegünstigungsclausel zu beseitigen, um der französischen Schutzzollpolitik freie Bahn zu schaffen. Die französischen Schutzzöllner haben erst vor einiger Zeit sich bemüht, ihre Regierung für den Plan zu gewinnen, die demnächst ablaufenden Handelsverträge zwischen Frankreich und anderen Industriestaaten außer Kraft zu setzen und dadurch die Meistbegünstigungsclausel im deutsch-französischen Friedensvertrag gegenstandslos zu machen. Alles das hindert die politischen Sterndeuter natürlich nicht, mit Projecten dieser Art als wie mit gangbaren Münzen zu handeln. Einer ernsteren Erörterung aber bedürfen diese Projecte nicht.

Arbeiterbewegung.

Die Vorbereitungen zur Feier für den 1. Mai in Berlin sind nunmehr abgeschlossen und es läßt sich der Umfang der Feierlichkeiten übersehen. In Berlin selbst sind alle größeren Versammlungslokale von den Gewerkschaften mit Beschlag belegt worden; die Zahl der Fabriken, welche den 1. Mai ihren Arbeitern freigeben, hat sich in den letzten Tagen vermehrt. Während in Berlin wohl mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß Ruhestörungen vermieden werden, herrschen namentlich in den um Berlin belegenen Vergnügungsorten wegen etwaiger Ruhestörungen Befürchtungen. Der Hauptstrom der feiernden Arbeiter wird sich nach den Vororten des N. und O. ergießen. Die Socialdemokraten von Friedrichshagen und Köpenick veröffentlichen bereits die Lokale, in denen die Genossen verkehren mögen und welche sie zu vermeiden haben. Die socialdemokratische Gewerkschaftspresse, welche eine große Vermehrung in der letzten Zeit erfahren hat, wird am 1. Mai wohl meistens im Festgewande erscheinen oder bereitet eigene Flugblätter für diesen Tag vor. Sodann ist auch die Aufforderung an die Socialdemokraten ergangen, überall, wo es möglich ist, am 1. Mai die Gründung neuer Arbeitervereine vorzunehmen.

An sonstigen Nachrichten über die Arbeiterbewegung sind folgende Depeschen des Wolff'schen Bureaus zu verzeichnen:

Köln, 25. April. Nach der „Kölnischen Volksztg." striken die Arbeiter in den Cokesanlagen de Wendels in Sulzbach größtentheils und verlangen eine Lohnerhöhung.

Lübeck, 25. April. Sämmtliche hiesige Fachvereine haben beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern, dagegen Beiträge bis zu 1,50 Mk. pro Mann an die Strikekasse zu zahlen.

Wien, 25. April. Die Waffenfabrik in Steyr und die Textilfabriken zu Brünn haben ihren Arbeitern den 1. Mai als Feiertag bewilligt. (W. T.)

Wien, 25. April. Laut Meldung des „k. k. Telegr.-Corresp.-Bureaus" lehnten die Fabrikanten in Fulnek die Forderungen der Arbeiter auf achtstündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung bis 70 Proc. und Abschaffung der Frauenarbeit ab. Die Fabriken sind noch vollständig im Betriebe. Die Arbeiter haben morgen zu erklären, ob sie unter den bisherigen Bedingungen weiter arbeiten wollen. Wer am Montag die Arbeit nicht wieder aufnimmt, wird als entlassen betrachtet.

Wien, 25. April. Wie das „k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus" aus Marburg meldet, striken in den Lagerhäusern der Südbahn die Arbeiter. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe ist Militär requirirt. — Die Arbeiter der Südbahn haben ihre Forderungen formulirt und wollen, wenn dieselben bis längstens den 3. Mai nicht bewilligt werden, allgemein die Arbeit niederlegen.

Wien, 25. April. Nach einem Telegramm des „k. k. Telegraphen-Correspondenz-Buraus" aus Klagenfurt ist der Strike in Bleiberg und Kreuth seinem Ende nahe. Die Arbeiter sind heute fast vollzählig angefahren. — In dem Ostrau-Karwiner Kohlenrevier, sowie in den dortigen Industriewerken und Fabriken sind die Strikes beendet. In Bielitz-Biala, Wagstadt und Fulnek ist der Abend und die Nacht ruhig verlaufen.

Kopenhagen, 25. April. Dem Regierungsblatte „Berlingske Tidende" zufolge haben die betreffenden Behörden die Weisung erlassen, daß in den Regierungswerkstätten am 1. Mai eine Abkürzung der Arbeitszeit nicht stattfinden dürfe.

Nach einer der „Pol. Corr." aus Lemberg zugehenden Meldung haben die bisherigen Erhebungen über die **blutigen Excesse in Biala** Anhaltspunkte für die Annahme geliefert, daß die Hand von Agitatoren im Spiele war, welche die Haltung des Militärs auf die Probe zu stellen und hiernach über dessen wahrscheinliches Vorgehen am 1. Mai Aufschluß zu erhalten bestrebt waren. Die „Wiener Abendpost" erklärt ferner die Angabe für unrichtig, daß anläßlich der Excesse in Bielitz-Biala die einschreitenden Truppenabtheilungen zuerst „blind", und erst, als dies erfolglos war, „scharf" geschossen haben. An competenter Stelle eingezogene Erkundigungen hätten ergeben, daß überhaupt nicht blind geschossen wurde, da gleich durch die erste Decharge mehrere Tödtungen und Verwundungen von Excedenten erfolgt seien. Somit könne an der stets mit vollstem Ernste erfolgenden Anwendung der gesetzlich gebotenen Waffengewalt nicht gezweifelt werden. Uebrigens habe angesichts der Vorgänge in Bielitz-Biala der Ministerpräsident Graf Taaffe sämmtliche Landeschefs auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam gemacht, nach welchen ein standrechtliches Verfahren stattfinden könne.

In der bairischen Abgeordnetenkammer

gab bei der gestern fortgesetzten Berathung über den Militäretat der Commissar des Kriegsministers die Erklärung ab, das bisherige System der Submissionen habe sich bewährt; es würden alle deutschen Gewerbetreibenden zugelassen, so lange Preußen und andere Bundesstaaten der bairischen Industrie die Reciprocität bei Submissionen zugeständen. Der Kriegsminister sorge auch weiter für die Erbauung von Offizierdienstwohnungen, wo sich ein Wohnungsmangel herausstelle. Die Gleichstellung der Militärpensionen für die an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 Betheiligten sowie eine Vermehrung der Invalidenpensionen

konnte wegen finanzieller Bedenken nicht zugesagt werden. Der Militäretat für 1890/91 im Gesammtbetrage von 69 609 229 Mk. wurde darauf einstimmig genehmigt.

Verdrängung nichtrussischer Grundbesitzer in Rußland.

Frühere Mittheilungen über die in den südwestlichen russischen Gouvernements geplanten Vorgänge behufs Verdrängung der nichtrussischen Grundbesitzer werden in einer Warschauer Zuschrift der „Pol. Corr." bestätigt. Die russischen Grundbesitzer beabsichtigen nämlich, wie schon gemeldet, die Gründung einer Gesellschaft, die mit einflußreicher Unterstützung den noch in polnischen Händen befindlichen Grundbesitz allmählich aufkaufen und ihn parzellenweise an orthodoxe großrussische Ansiedler unter für diese vortheilhaften Bedingungen veräußern soll. Dagegen bezeichnet die Zuschrift die Meldung für irrig, nach welcher der polnische Adel der südwestlichen Gouvernements eine Petition an die Regierung um Erlassung eines Gesetzes gerichtet habe, nach welchem die Erwerbung von Liegenschaften durch Deutsche untersagt werden soll.

Die Reise des Präsidenten der französischen Republik.

Vorgestern ist Carnot in Nizza eingetroffen. Der italienische Consul stellte als Doyen dem Präsidenten Carnot auf der Präfectur das Consularcorps vor und gab dabei den Wünschen desselben, dessen Wirken dem Gedeihen Frankreichs gewidmet sei, Ausdruck. Carnot versicherte in seiner Antwort, die französischen Behörden würden stets alles aufbieten, um den Consuln ihre Aufgabe zu erleichtern. — Bei dem Bankett am Abend erwiderte Carnot auf den Toast des Maire, die unausgesetzt sich wiederholenden, an den Verkehr Frankreichs und der Republik sich richtenden Begrüßungen ließen auf die warmen Sympathien der Bevölkerung von Nizza schließen. Gestern früh 7 Uhr begab sich Präsident Carnot von Nizza nach Draguignan; von Draguignan, wo der Präsident um 11 Uhr Vormittags eintraf, reiste derselbe um 2 Uhr nach Digne weiter. Ueberall wurde der Präsident mit lebhaften Ovationen empfangen.

Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief des Prinzen Napoleon an den Präsidenten Carnot, in welchem in scharfen Ausdrücken gegen den Besuch des Geburtshauses Napoleons auf Corsica protestirt wird. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Herr Präsident! Sie haben Corsica besucht. Ich hätte nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie nicht die höchste Ungeschicklichkeit begangen hätten, das Geburtshaus Napoleons zu besuchen. Dieses Haus gehört nicht Ihrer Regierung und Sie haben somit kein Recht, die Schwelle desselben zu betreten. Was giebt es Gemeinsames zwischen dem ersten Consul, welcher in wenigen Monaten Frankreich wiederherstellte, und Ihrer Regierung, welche täglich Frankreich desorganisirt, zwischen dem großen Kaiser, welcher nur durch die Größe seines Systems besiegt wurde, und Ihrer Parlamentswirthschaft, welche ohnmächtig dasteht zwischen Ihnen, der mich verbannt, und mir, dem Erben Napoleons! Was unterstehen Sie sich, den Wegen des großen Mannes Ihre hinterlistige Verehrung zu zollen! Begnügen Sie sich lieber mit der Rolle des Oberhauptes einer Parteiregierung, welche Frankreich ruinirt und erniedrigt! Begnügen Sie sich mit dem Genuß Ihres Gehaltes, aber rühren Sie nicht an unsere heiligen Erinnerungen und verhöhnen Sie nicht mein unverdientes Exil! Ihr Besuch ist eine Parodie, Ihr falscher Respect eine Entweihung, gegen welche ich als Neffe und Erbe des Kaisers protestire. gez. Napoleon."

Dieser Brief hat einer Pariser Meldung der „M. Z." zufolge großes Aufsehen erregt und gewaltigen Eindruck gemacht. Die Morgenblätter, welche denselben veröffentlichten, fanden auf den Boulevards reißenden Absatz.

Der Ankauf von Silberbarren in der Union,
wie er im Senat und im Repräsentantenhause festgestellt worden ist, soll zum Marktpreise erfolgen, jedoch nicht einen Dollar für 371¼ Gran reinen Silbers übersteigen. Die dafür ausgegebenen Schatznoten sind für Zölle, Steuern und alle Staatsabgaben annehmbar. Im Besitze von Nationalbanken gelten sie als Theil der gesetzlichen Reserve. Der Schatzsecretär darf einen solchen Theil der angekauften Silberbarren prägen, als zur Einlösung dieser Schatznoten erforderlich ist.

Deutschland.

Berlin, 25. April. Bei der Berathung des Cultusetats im Abgeordnetenhause haben, wie erinnerlich, die Abgg. Rickert und Knörcke wiederholt den Vorgang in Köslin zur Sprache gebracht, wo die Volksschullehrer wegen eines Artikels der „Pr. Lehrer-Ztg." über die dortigen Schulverhältnisse zunächst von dem Bürgermeister darüber vernommen wurden, wer der Verfasser des Artikels sei. Nachdem sie sich geweigert, dem Bürgermeister Rede zu stehen, hat dann der Regierungsschulrath und endlich sogar der Oberregierungsrath Hösel die Lehrer vernommen, die indessen bei der Erklärung verblieben, daß sie die Antwort verweigern müßten, da nach § 54 der Strafprozeßordnung niemand gezwungen werden könne, gegen sich selbst Zeugniß abzulegen, und weil die Einzelnen durch Beantwortung der Frage einen Collegen mittelbar denunciren würden. Nach einer Mittheilung des genannten Blattes hätte der Schulrath erklärt, die Weigerung der Lehrer werde von den Behörden als Ungehorsam aufgefaßt und die Angelegenheit werde dem Disciplinarhofe unterbreitet werden. Da Minister v. Goßler erst in der Sitzung vom 19. April erklärt hat, er werde dem Sachverhalt näher treten, so bleibt abzuwarten, mit welchem Erfolge das geschieht.

* [Ueber eine kleine Irrfahrt des Kaisers] berichtet der „Bremer Cour.": Später als erwartet, erst um 11 Uhr Vormittags, kam der Kaiser an Bord der „Lahn". Trotz des stürmischen Wetters, das die Ruderboote hoch aus dem Wasser gehoben wurden, hatte der Kaiser es abgelehnt, die ihm zur Ueberfahrt angebotene Dampfbarkasse anzunehmen, sondern es vorgezogen, sich auf den Booten übersetzen zu lassen. Der Seegang war so hoch, daß eine Sturzwelle den Grafen v. Waldersee von Kopf bis Fuß durchnäßte. Er wurde von dem Kaiser aus den Taschen gießen, meinte guten Humors der von Neptun so bewährte Getaufte. Auch der Kaiser war trotz des schlechten Wetters vortrefflich bei Laune. Er habe sich auf die „Eider" verirrt, meinte er lachend und erzählte später selbst sein Abenteuer, das die Herren auf der „Lahn" auch aus dem Munde der Begleiter des kaiserlichen Herrn mit allen Einzelheiten erfuhren. Als die „Hohenzollern" am Morgen des 22. April weserabwärts fuhr, bemerkte man plötzlich im dichten Nebel vor sich einen großen Dampfer, den man allgemein für die „Lahn" hielt. Der Kaiser befahl daher die Maschine zu stoppen und bestieg ein Marineruderboot, auf dem er sich nach der vermeintlichen „Lahn" einschiffte. Der Capitän Baur von der „Eider", welche von Newyork zurückkehrte und der für die „Lahn" gehaltene Dampfer war, erstaunte nicht wenig, als er auf einmal zwei Boote, das eine mit der Kaiserstandarte, auf sein Schiff zusteuern sah, aber er begriff sofort die Situation. Der Kaiser und die Herren von der Suite, welche sich im ersten Boot befanden, stiegen an Bord und der Kaiser begrüßte den Capitän Baur sofort mit der freundlichen Frage: „Na, Sie wollen uns heute nach Wilhelmshaven bringen?" „Wenn Ew. Majestät befehlen", entgegnete der Capitän, „aber wir sind soeben erst von Newyork zurückgekehrt. Ew. Majestät befinden sich auf der „Eider"." — „Majestät", fiel Moltke, der mit strategischem Scharfblick die Sachlage sofort überschaute, ein, „dann sind wir ja verkehrt." „Verkehrt?" fragte lachend der Monarch und äußerte darauf den Wunsch, die gute Gelegenheit zu benutzen und einmal ein großes Auswandererschiff, das eben erst von Amerika zurückkehrt, in Augenschein zu nehmen. Nachdem Se. Majestät und die übrigen Herren das Schiff in allen Theilen besichtigt hatten, wobei sich der Kaiser sehr lobend über alles aussprach, begab man sich wieder zurück nach der „Hohenzollern", welche die „Lahn" bei Bremen erreichte, worauf der Kaiser sich mit Gefolge zu dem Lloyddampfer hinüberrudern ließ.

* [Ein Schreiben Bismarcks.] Die „Nordd. Allg. Ztg." wird um Abdruck folgenden Schreibens ersucht:

„Friedrichsruh, den 24. April 1890.
Bei der großen Anzahl von Bittgesuchen, welche, mit Anlagen beschwert, bei mir eingehen, ist es mir nicht möglich, letztere regelmäßig an die Absender zurückgelangen zu lassen. Ich ersuche deshalb die Herren Einsender, sich gegenwärtig zu halten, daß sie auf die Rücksendung von Anlagen ihrer Gesuche nicht rechnen können, auch dann nicht, wenn dieselben in Pfandscheinen, Zeugnissen oder sonstigen Documenten bestehen. v. Bismarck."

* [Der evangelische Oberkirchenrath] in Preußen hat an die protestantischen Geistlichen einen Erlaß gerichtet, der die Mithilfe der Kirche in den socialistischen Bewegungen der Gegenwart betrifft. Der Erlaß entspricht in manchen Punkten dem Erlaß des Cultusministers an die kirchenregimentlichen Behörden in den neuen Provinzen. Es heißt in dem Erlaß u. a.:

„Wo irgend möglich, ist es auch in den Städten wie auf dem Lande zu versuchen, daß der Geistliche in freien Versammlungen, verbunden mit Rede und Gegenrede, den Arbeitern unter die Augen tritt und Vorurtheile zerstreut. Fehlt einem Geistlichen die Gabe dazu, so findet sich unter den übrigen Geistlichen einer Diöcese wohl einer oder der andere, der für ihn eintreten kann."

Ferner wird es als eine besondere Pflicht der Geistlichen bezeichnet, in und außer den Conferenzen die Volksschullehrer vor den in Rede stehenden Verirrungen zu behüten und ihre Mitwirkung zur Bekämpfung derselben zu gewinnen.

* [Emin Pascha] hat von der schwedischen Gesellschaft für Anthropologie und Geographie die Vega-Medaille verliehen erhalten; dieselbe wurde dem deutschen Gesandten Dr. Busch mit dem Ersuchen um Zustellung an Emin übersandt.

* [Der Vorstand des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke] war dieser Tage in Kassel versammelt, um in der von innerem Leben des Landes seine Energie zu erhöhen, was er nicht zum wenigsten an der folgerichtigen und vielseitigen Arbeit seines vorigen, 1883 bei seiner Gründung hinterlassenen Bezirksvereins [illegible]. Die diesjährige Jahresversammlung soll am 22. September in Frankfurt a. M. gehalten werden, dicht vor dem deutschen Armenpflegertag. Auf der Tagesordnung stehen: Die Mäßigkeitsbestrebungen und die Socialreform, der Branntwein auf dem Lande und der internationale Congreß in Christiania.

* [Genossenschaftswesen.] Der preußische Landwirthschaftsminister hat, wie der „Kreuzztg." geschrieben wird, in einer unter dem 16. April ergangenen Verfügung an die Regierungspräsidenten darauf hingewiesen, daß das neue Genossenschaftsgesetz die Bildung von Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit zuläßt, und die Hoffnung ausgesprochen, daß diese neue Form der Genossenschaften eine größere Betheiligung der wohlhabenderen Klassen an dem Genossenschaftswesen herbeiführen werde. Der Minister erachtet es für angezeigt, die ländliche Bevölkerung auf die Vortheile des neuen Gesetzes aufmerksam zu machen, und ersucht die Regierungspräsidenten, die Landräthe zu einer entsprechenden Bekanntmachung zu veranlassen.

* [Ueber die deutsche Somali-Expedition], welche an der Somaliküste neuerdings Niederlassungen zu gründen versucht hat, und die nunmehr, ohne etwas erreicht zu haben, nach Zanzibar zurückgekehrt ist, wird der „Frankfurter Ztg." geschrieben: „Die Expedition hat 8 Wochen in Halule an der Nordsomaliküste gelegen und dem Sultan reiche Geschenke gemacht; dieser hat der Expedition auch erlaubt, daselbst zu bleiben, aber von Plantagenbau oder Ausflügen nach dem Innern wollte er nichts wissen. Die Herren kehrten also wieder nach Aden zurück, wo sie mit ihrem Chef, Herrn Regierungsbaumeister Hoffmann, zusammentrafen. Derselbe miethete sofort einen Dampfer und fuhr mit den Herren nach Halule zurück, mußte aber nach vierwöchiger Unterhandlung unverrichteter Sache wieder abziehen. Jetzt hat Herr Hoffmann beabsichtigt, in Hohenzollern-Hafen (Port Durnford), etwa 60 englische Meilen nördlich von Lamu, eine Station anzulegen. Ein anderes Mitglied der Somali-Expedition, Hr. v. Schöning, ist ihm bereits mit Gepäck nach Lamu vorausgegangen.

* [Die Wildschadenersatzfrage.] Die Wildschaden-Commission des Abgeordnetenhauses hat nunmehr ihre Berathungen abgeschlossen mit der Annahme eines Gesetzentwurfs (gegen 1 Stimme), über den im Plenum der Abg. Francke Bericht erstatten soll. Der neue Gesetzentwurf spricht die Pflicht der Einhegung nur für Schwarzwild aus, derart, daß jeder Grundbesitzer innerhalb seiner Grundstücke Schwarzwild auf jede erlaubte Art fangen, tödten und behalten darf. Bekanntlich wollte die freisinnige Partei die Einhegungspflicht auch für Roth-, Elch- und Damwild einführen. Der Gesetzentwurf betrifft im übrigen wesentlich nur den Schadenersatz. Er erklärt für den durch Schwarz-, Roth-, Elch-, Dam- und Rehwild sowie durch Fasanen angerichteten Schaden die Jagdpächter und die Jagdbesitzer des Jagdbezirks für ersatzpflichtig. Jagdpachtverträge, welche diese Ersatzpflicht ganz oder theilweise ausschließen, bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Kreisausschusses. Ist der Schaden durch Wild entstanden, welches nicht in dem Jagdbezirke, in welchem der Schaden erfolgt ist, seinen regelmäßigen Aufenthalt hat, so können die Entschädigungspflichtigen Ersatz von demjenigen verlangen, aus dessen Wildbestand dasselbe ausgetreten ist. Einer Schadenersatzklage muß der Versuch einer gütlichen Einigung durch die Ortspolizei und eventuell, wenn eine solche Einigung nicht gelingt, ein Vorbescheid der Ortspolizeibehörde über den Schadenersatzanspruch des Beschädigten vorangehen. Der Vergleich oder der Bescheid ist im Verwaltungszwangsverfahren vollstreckbar, falls nicht binnen 14 Tagen Widerspruch dagegen erhoben wird.

Breslau, 25. April. Das Preisgericht für das in Schlesien zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal hat den ersten Preis dem Bildhauer Christian Behrens (Breslau) und dem Architekten Licht (Leipzig) zuerkannt.

Straßburg i. E., 25. April. In der heutigen letzten Sitzung des Landesausschusses kam als erster Gegenstand der Antrag Grad und Genossen auf Aufhebung des Paßzwanges zur Debatte. Der Antragsteller, sowie andere Redner, darunter Dr. Petri, erkannten die Milde der Praxis der Regierung bei Ausführung der Maßregel an. Vom Regierungstische wurde in die Debatte nicht eingegriffen. Die Sitzungen des Landesausschusses wurden darauf geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Die österreichisch-ungarische Staatsbahn theilt mit: Gestern Abend sind vor dem Eintreffen des Wien-Pester Personenzuges von unbekannten Personen große Steine auf das Geleise nächst der Station Raasdorf gelegt worden. Der Personenzug konnte erst nach genauer Untersuchung der Strecke expedirt werden. Auf der Station Siebenbrunn wurden zwei verdächtige Individuen verhaftet. Der Zug ist mit einer Verspätung von 1¾ Stunden eingetroffen. Die Behörden wurden von dem Thatbestande verständigt. Die ungarischen Minister Szapary, Wekerle sowie der Staatssecretär Tarkovic sind hier eingetroffen. (W. T.)

Wien, 25. April. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, Kaiser Franz Joseph werde Anfang Mai zum Besuche des Kaisers Wilhelm in Berlin eintreffen, findet in hiesigen maßgebenden Kreisen keine Bestätigung. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 25. April. Der Bundesrath hat das unter dem 23. September v. Js. erlassene Verbot der Einfuhr von Vieh aus Böhmen aufgehoben.

Frankreich.

Paris, 25. April. Tigrane Pascha und Palmer, welche in der Angelegenheit der Conversion der ägyptischen Schuld hier conferirten, haben sich heute nach London begeben. (W. T.)

England.

London, 25. April. Infolge des Strikes der Bahnbeamten ist der Eisenbahnbetrieb zwischen Queenstown und Dublin eingestellt. (W. T.)

Asien.

Samarkand, 24. April. Der Kronprinz von Italien ist heute hier eingetroffen und beabsichtigt 3 Tage hier zu verweilen. Derselbe hat Aschabad, Merw und andere an der Eisenbahn gelegene Orte besucht. Gestern war der Kronprinz in Buchara, wo er mit dem Emir Besuche austauschte. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 25. April. Außer in San Francisco fand gestern früh auch in Mansfield ein sehr heftiges Erdbeben statt; die Eisenbahnbrücke wurde durch das Sinken eines Pfeilers unbrauchbar; der Boden ist an mehreren Stellen eingesunken. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „Irene" ist unter Führung des Prinzen Heinrich am 25. d. Mts. von Wilhelmshaven nach Kiel abgegangen.

Das Fahrzeug „Loreley" (Commandant Corvetten-Capitän v. Henk) ist am 24. April cr. in Alexandrien eingetroffen und beabsichtigt am 3. Mai nach der syrischen Küste in See zu gehen.

Danzig, 26. April.

Am 27. April: S.-A. 4.36, S.-U. 7.21, M.-A. bei Tage, M.-U. 2.15. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Sonntag, 27. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter, veränderlich wolkig; windig. Ziemlich kühl, kalte Nacht. Strichweise Regen.

* [Schonung der Telegraphenkabel.] Der Herr Ober-Postdirector hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft ersucht, die Schiffahrttreibenden wiederholt auf die beiden dicht unterhalb der Grünenthor-Brücke versenkten Telegraphenkabel aufmerksam zu machen. Die Lage der Kabel ist an beiden Ufern durch eine Zinktafel mit der Aufschrift „Telegraph" kenntlich gemacht. Um Beschädigungen zu vermeiden, darf dort nicht Anker geworfen werden.

* [Personalien.] Der Kreisbauinspector Beckershaus zu Carthaus ist in gleicher Amtseigenschaft nach Greifenberg i. Pomm. versetzt, der Wasserbauinspector Werneburg ist von Geestemünde an die Regierung in Königsberg, Kreisbauinspector Baurath Schütte in Rastenburg in den Ruhestand versetzt. Dem Regierungsbaumeister Plachetka ist die Kreisbauinspector-Stelle in Rastenburg übertragen worden.

* [Personalien beim Militär.] Der Zeug-Feldwebel Stephan von der Artillerie-Werkstatt in Danzig ist zum Zeuglieutenant befördert und der Unterarzt Dr. Martini vom Infanterie-Regiment Nr. 128 zur kaiserl. Marine versetzt.

* [Leipziger Sänger.] Wenn der Frühling erscheint, pflegen sich auch bei uns die munteren Leipziger Sänger einzustellen, welche sich die Pflege von Gesang und harmlosem Humor zur Aufgabe gemacht haben. Die erste Gesellschaft, die hier eintrifft, ist diejenige der Herren Kröger, Zimmermann, Freyer, Kluge, Winter und Charton, welche am 1. Mai im Schützenhause auftreten werden. Sie spielen gegenwärtig in Stettin, wo die dortigen Blätter recht günstig über ihre Leistungen urtheilen.

** [Veränderungen im Grundbesitz] in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. Durch Verkauf: 1. Hühnerberg Nr. 14 von dem Zimmermeister H. Johannzen an den Kaufmann M. O. Brenner für 43 800 Mk.; 2. Breitegasse Nr. 70 von den Erben der Bäckermeister Voigt'schen Eheleute an die Miterbin, Frau Bäckermeister Behrend, geb. Voigt, für 24 000 Mk.; 3. Heiligegeistgasse Nr. 75 von dem Kaufmann A. Schütike an den Apotheker G. Pohl in Schönbaum für 22 500 Mk.; 4. Hühnerberg Nr. 15/16 von dem Zimmermeister H. Johannzen an den Kaufmann O. M. Brenner für 44 500 Mk.; 5. Tobiasgasse Nr. 24 von der Wittwe W. Kramp an den Kaufmann G. L. Neudorf für 29 500 Mk.; 6. Tagnetergasse Nr. 11 von der Wittwe W. Kramp an den Kaufmann G. L. Neudorf für 7500 Mk.; 7. Pfefferstadt Nr. 40 von den Kaufmann Beier'schen Eheleuten an die Frau H. Schröder für 27 000 Mk.; 8. Steindamm Nr. 12 und 13 von der Wittwe L. M. Barnick an die Kaufmann Kraatz'schen Eheleute für 52 000 Mk.; 9. Jakobsneugasse Nr. 12 von der Wittwe Wedhorn und dem Maschinenbauer Wedhorn an die Schlosser Kahrau'schen Eheleute für 9450 M.; 10. Altstädtischen Graben Nr. 83 von dem Bäckermeister M. Brenner an den Bäckermeister A. Scheunemann für 36 000 Mk.; 11. Jopengasse Nr. 15 von der Frau Wittwe Ollendorff an den Maurermeister F. Willers für 65 000 Mk.; 12. Langgarten Nr. 75 von dem Commerzienrath F. Claassen an den Kaufmann A. Claassen für 13 500 Mk.; 13. Brunshöferweg Nr. 3 und Nr. 3a. von der Frau Major Hellmich, geb. v. Bähr, an den Kaufmann E. Krause in Käsemark für 50 500 Mk.; 14. Schüsseldamm Nr. 12 von den Erben des Rentiers Krappitz an die Eigenthümer Degen'schen Eheleute für 32 000 Mk.; 15. Langfuhr Nr. 80 von dem Frl. L. F. Behrendt an den Kaufmann M. W. Poll für 22 000 Mk.; 16. Hopfengasse Nr. 108 von der Handelsgesellschaft F. Böhm u. Co. an den Kaufmann J. Broh für 24 000 Mk.; 17. Röpergasse Nr. 24 von dem Destillateur T. A. Jantzen an die Frau R. D. Schüttke für 57 000 Mk., wovon 54 000 Mk. für das Grundstück und 3000 Mk. auf Utensilien gerechnet sind; 18. Thornscher Weg Nr. 6 von der Frau Karow an die Geschäftsführer Röhr'schen Eheleute für 33 000 Mk.; 19. Altschottland Nr. 92 von der Wittwe Graff in Ohra-Hoppenbruch an die Schlossermeister Strate'schen Eheleute für 1770 Mk.; 20. Johannisgasse Nr. 31 von den Einwohner Englinski'schen Eheleuten an die Fabrikmeister Lemke'schen Eheleute für 19 800 Mk.; 21. Brodbänkengasse Nr. 9 von der Wittwe M. Naumann an ihre Tochter, die Frau Kaufmann E. Martens für 80 000 Mk.; 22. Neunaugengasse Nr. 1 von der Wittwe W. Klemmstein an die Schmied Trzinski'schen Eheleute für 5130 Mk. — B. Durch Erbgang: 23. Sandgrube Nr. 27 von den Miteigenthümern O. A. E. und G. A. Czernetzki der Wittwe N. Cernetzki übereignet; 24. Baumgartschegasse Nr. 42 und 43 nach dem Tode des Eigenthümers Klemmstein von dem Gasanstaltsbeamten C. Witte und den Klempner v. Rospitzki'schen Eheleuten an die hinterbliebene Wittwe des Erblassers abgetreten; 25. Schulstraße Nr. 1 und 2 nach dem Tode des Schiffscapitäns Zielke auf dessen Sohn, den Landwirth Zielke zum Alleineigenthum übergegangen; 26. Langgasse Nr. 78 nach dem Tode der verwittweten Frau Baronesse v. d. Goltz auf die älteste Anwärterin des Fideicommiß, Frau Wittwe V. Pustar in Berlin zum Eigenthum übergegangen. — C. Durch Subhastation: 27. Hirschgasse Nr. 9 erstanden von der offenen Handelsgesellschaft Bischof u. Wilhelm für 35 200 Mk.; 28. Altschottland Nr. 120/123 erstanden von dem Techniker Wald für 2205 Mk.; 29. St. Albrecht Nr. 41 erstanden von dem Rentier Müller für 4000 Mk.; 30. Sperlingsgasse Nr. 14 erstanden von dem Schneidermeister H. Zilgit für 12 150 Mk.; 31. Jungferngasse Nr. 23 und Nr. 24 und Schüsseldamm Nr. 54 erstanden von der Frau H. Krause für 74 800 Mk.

[Polizeibericht vom 26. April.] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Betruges, 1 Bureaugehilfe wegen Hausfriedensbruchs, 1 Junge wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 1 Obdachloser, 4 Dirnen, 1 Bettler. — Gestohlen: 2 Handsägen, 1 Hobel, 2 Stemmeisen, 1 Streichmaß, 1 Jaquet, 1 Winterüberzieher, 2 Paar Stoffhosen, 1 blaue Unterhose, 1 Paar Stiefel, 1 Schürze, 1 Kiepe, 1 Paar Gamaschen, 2 Hammer. — Gefunden: 1 Rosenkranz mit Kreuz und Medaille, 1 Taschentuch, 1 Schlüssel; abzuholen von der kgl. Polizei-Direction. 1 Reisekoffer, abzuholen von Frau Bertha Brause, Langgarten Nr. 11.

Neustadt, 25. April. Das Unwetter am vergangenen Sonnabend (? Sonntag) hat, wie die „Neust. Kreisztg." berichtet, namentlich in Weißfluß und Gagorsch recht bedeutenden Schaden angerichtet. So z. B. sind mehrere Brunnen versandet, viele Aecker und Kartoffelmieten unter Wasser gesetzt, die Chaussee beschädigt und ein Haus fast dem Einsturz nahe gebracht worden.

Marienburg, 25. April. Der Kreisausschuß des Marienburger Kreises hat jetzt im Namen des Kreises an den Kaiser die Einladung gerichtet, gelegentlich des Besuches von Königsberg in den Tagen zwischen dem 14. bis 16. Mai auch nach Marienburg zu kommen. Zu dieser Einladung hatte der Kreistag s. Z. den Kreisausschuß einstimmig autorisirt und er hatte auch die erforderlichen Geldmittel zur Decoration etc. bewilligt. (Nog.-Ztg.)

* Der Rechtsanwalt Battré, früher in Osterode, jetzt in Elbing, ist zum Notar daselbst ernannt worden.

♂ **Marienwerder**, 25. April. Die Nachricht der Berliner „Post", daß die reitenden Abtheilungen der Artillerie fernerhin nur zwei Batterien umfassen sollen, ist hier sehr bemerkt worden. Bestätigt sie sich, so verliert unsere Stadt sehr bald wieder einen Theil des kaum hierher verlegten Militärs. Das wäre um so empfindlicher, als auf der anderen Seite die Lasten und Abgaben noch immer wachsen. Die Einschätzungscommission hat, wie es scheint, für dieses Etatsjahr mit besonderer Strenge ihres Amtes gewaltet und den schon früher hoch genug belasteten Censiten neue unangenehme Ueberraschungen bereitet. Jede Steuererhöhung wird aber bei uns doppelt schwer empfunden, da wir uns bekanntlich schon seit Jahren eines Communalsteuersatzes von 400 Proc. der Klassen- und Einkommensteuer erfreuen. Ein Lichtblick in diese wenig trostreichen Verhältnisse würde fallen, wenn sich ein Gerücht bestätigte, welches seit einigen Tagen hier in Umlauf ist und mit einer gewissen Bestimmtheit auftritt. Danach soll es nicht ausgeschlossen sein, daß ein für die Provinz Westpreußen neu zu errichtendes Lehrer-Seminar hierher verlegt wird. Unsere Bewohnerschaft hat aber schon auf so manchen Gebieten Enttäuschungen erfahren, so daß es uns nicht wundern sollte, wenn auch diese Hoffnung wieder trügt. — Der Grenzaufseher Ratschlag zu Leibitsch im Kreise Thorn hat vor längerer Zeit die zweijährige Tochter eines Arbeiters vom sicheren Tode des Ertrinkens mit eigener Lebensgefahr gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt diese hochedle und menschenfreundliche That jetzt mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß, daß der Hr. Minister des Innern dem Grenzaufseher Ratschlag hierfür die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen hat.

* Das im Rosenberger Kreise belegene Gut Waldau ist — einer Meldung des „Ges." zufolge — in der Zwangsversteigerung von dem Rentier Lachmann in Berlin für die auf dem Gute stehenden Landschaftsgelder übernommen worden.

K. **Rosenberg**, 25. April. Wie sehr das polnische Element in den letzten Jahren im hiesigen Kreise, der niemals unter polnischer Herrschaft gestanden, in Folge der Auswanderung der deutschen ländlichen Arbeiterbevölkerung zugenommen, hat der Cultusminister von Goßler bei der Berathung des Cultusetats dargelegt, indem er die Anzahl der Polen im Kreise Rosenberg auf 5000 angab. (Das sind ca. 12 Procent der Kreisbewohner.) Die Anzahl der Katholiken in der Umgegend von Rosenberg hat sich so stark vermehrt, daß der in der hiesigen Curatie zum Gottesdienste hergerichtete Raum an katholischen Feiertagen unzureichend ist, die Menge der Andächtigen zu fassen. In der Schule eines Nachbarguts, in welcher bis vor wenigen Jahren nur evangelische Schüler vorhanden waren, ist die Zahl der katholischen Schüler bereits auf 35 gestiegen, welche durch den hiesigen katholischen Lehrer besonderen Religionsunterricht erhalten. Ob die Angaben der auswanderungslustigen Instleute begründet sind, daß auf vielen Gütern die Deputatslöhne gegen früher verringert wären (z. B. durch Entziehung der Weide und des Futters für eine zweite Kuh resp. Zuwachs, Schweineweide, Beisaaten etc.), vermag ich nicht zu beurtheilen, da ich die früheren Contracte nicht kenne. Die Besitzer würden nöthigenfalls durch Veröffentlichung der früheren und der jetzigen Löhnungs-Contracte am besten solche Angaben zu widerlegen im Stande sein. Thatsache ist indessen, daß viele der aus polnischen Kreisen kommenden Instleute nicht einmal im Besitze einer Kuh sind, was bei den deutschen Tagelöhnern stets der Fall gewesen ist. Seit etwa einem Jahre hat sich die Auswanderung aus dem Kreise Rosenberg vermindert.

P. **Dt. Krone**, 25. April. Die von dem verstorbenen Commissionsrath Hirsekorn innegehabte Collecte der preußischen Klassen-Lotterie ist dem Kaufmann Otto Beckmann hierselbst übertragen worden.

Nikolaiken (Ostpr.), 23. April. Durch angebliche Unvorsichtigkeit bei dem Gebrauch mit Schießwaffen

ist bei dem nahen Orte R. wieder ein Unglücksfall vorgekommen. In trunkenem Zustande begab sich — wie der „Danz. Allg. Ztg." geschrieben wird — ein bereits bejahrter Mann zu seinem Schwiegersohn, welcher als Arbeiter auf einem Gute beschäftigt war, und fing an Skandal zu machen. Als es dem Sohne nicht gelang, den trunkenen Schwiegervater zu beruhigen, rief er den Wirthschafts-Inspector zu Hilfe. Dieser holte, um den alten Mann zu schrecken, seinen Revolver und schoß in die Luft. Leider aber traf der zweite Schuß den Mann so unglücklich in den Unterleib, daß der Getroffene sofort seinen Geist aufgab.

□ Bromberg, 25. April. Der Minister hat an die städtischen Behörden das Verlangen gestellt, für die hiesige Fortbildungsschule ein eigenes Gebäude mit sieben Zeichensälen zu errichten. Die Kosten dafür, veranschlagt auf 60 000 Mk., sollen von der Stadt aufgebracht werden, der Minister hat nur einen jährlichen Beitrag von 3 Proc. der Baukosten in Aussicht gestellt. Wie mit Bestimmtheit verlautet, sind weder der Magistrat noch die Stadtverordneten geneigt, auf das Verlangen des Ministers einzugehen.

Stadt-Theater.

✠ Zum Benefiz für Frl. Bruck wurde gestern **„Philippine Welser"** von Redwitz gegeben. Die Benefiziantin, welche die Titelrolle mit voller Hingabe und vielem Geschick spielte, wurde vielfach gerufen und erhielt in zahlreichen Blumen- und Kranzesgaben Zeichen lebhafter Sympathie. Hr. Remond gab den Erzherzog Ferdinand gefühlvoll und feurig; Hr. Stein führte die Rolle des treuen Freundes Grafen Thurn sehr brav durch; von den übrigen Mitwirkenden sind von den Damen besonders Fr. Staudinger (Katharina), dann Frl. Schenk (Page Ladislaus) und Frl. Proft (Anna Welser), von den Herren Hr. Mathes (König Ferdinand) und Hr. Weiblich (Franz Welser) zu nennen. Der Letztere schlug nur bei den Zornausbrüchen in der Scene mit dem König und dann auch im 4 Akt für den Patrizier Welser einen zu demokratischen Ton an.

Hr. Sontag schließt morgen Abend sein erfolgreiches Gastspiel mit einer seiner berühmtesten Rollen, dem Grafen Thorane in Gutzkows „Königsleutenant", während den jungen Goethe Fr. Brand übernommen hat. Aber dem vieraktigen „Königsleutenant" läßt dann Hr. Sontag noch das ebenfalls vieraktige, neulich ungemein günstig aufgenommene Moser'sche Lustspiel „Der Sklave" folgen — eine wahrhafte Riesenleistung. Um Zeit zu ersparen, wird der „Königsleutenant" ohne Pausen gespielt werden.

Am Montag wird zum Benefiz für Herrn Stein Dumas „Kean" in der Barnay'schen Bearbeitung gegeben. Die Anna giebt Fräulein Brand. Herr Stein, der den Kean schon früher hier gespielt hat, ist ein ebenso sehr verdientes, wie allgemein geschätztes Mitglied unseres Theaters. Sicher wird ihm das Publikum am Montag seinen Dank und zugleich seine Befriedigung darüber zum Ausdruck bringen, daß der vielseitige, stets schlagfertige Künstler unserer Bühne für die nächste Saison erhalten bleibt.

Vermischte Nachrichten.

AC. Newyork, 24. April. Die Ueberschwemmungen am unteren Mississippi werden immer größer und die Zahl der Dammbrüche nimmt zu. Bei Teche fiel alles weit und breit unter Wasser. Der Morganza-Damm, der größte von allen, welcher neun [illegible] im Werthe von 20 000 000 Doll. beschützte, ist gebrochen. Der Morganza-Damm hat 250 000 Doll. gekostet. Zum letzten Male brach er im Jahre 1874.

Schiffs-Nachrichten.

Rönne, 20. April. Die schwedische Brigg „Salamanda", von Bergquara, von Landskrona in Ballast nach [illegible], ist während Nebels bei hohem Seegange nördlich von Gudhjem gestrandet und ist total wrack zu betrachten. Die Besatzung, 7 Mann, ist im eigenen Boot gelandet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. April. (Privattelegramm.) Es soll ein kaiserlicher Erlaß an den Cultusminister bevorstehen, enthaltend den Auftrag zur Einberufung einer Enquete über die Berechtigung der Realschulabiturienten zum Universitätsstudium und der lateinlosen Mittelschulen zur Ertheilung des Einjährig-Freiwilligenzeugnisses.

Darmstadt, 26. April. (W. T.) Die Kaiserin Auguste Victoria ist heute 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Am Bahnhofe fand großer Empfang statt. Der Kaiser, der Großherzog, die Prinzen und Prinzessinnen des großherzoglichen Hauses waren anwesend, ebenso die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und eine Ehren-Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 115. Die Fahrt durch die Stadt fand im offenen Wagen statt. Die Kaiserin wurde von der zahlreich versammelten Bevölkerung jubelnd begrüßt und dankte huldvoll nach allen Seiten. Das Wetter ist regnerisch.

Wiesbaden, 26. April. (Privattelegramm.) Die Kaiserin beabsichtigt, Montag auf der Rückreise von Darmstadt in Begleitung des Kaisers die Kaiserin von Oesterreich hier zu besuchen.

London, 26. April. (Privattelegramm.) Winton reist im Mai nach Mombas ab, um die Verwaltung des britischen Ostafrika zu übernehmen. In seiner Begleitung werden sich mehrere tüchtige Offiziere befinden, da unverzüglich Expeditionen ins Innere abgehen sollen.

Zuschriften an die Redaction.

Auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Zoppot beginnt jetzt der rege Sommer-Verkehr. Die Eisenbahn-Verwaltung kommt — wie gewiß allseitig dankbar anerkannt wird — demselben in diesem Jahre mehr und williger entgegen, als es in manchen Vorjahren geschah, wo das mit dem gesteigerten Interesse der Bahnverwaltung Hand in Hand gehende Interesse des Publikums nicht immer in vollem Maße die erwünschte Berücksichtigung erfahren hat.

Aus einem Uebelstande, der schon in den Vorjahren vielfach beklagt worden ist, scheint sich unsere Lokal-Eisenbahn-Verwaltung auch in diesem Jahre noch nicht emancipiren zu können: das ist die ungenügende Rücksichtnahme auf diejenigen, welche den, wenn auch kurzen Aufenthalt in einem mit Tabaksrauch gefüllten Coupee entweder aus Gesundheitsrücksichten meiden müssen oder ihn mit dem Zweck eines Erholungs-Ausfluges nicht gerade verbunden finden. Die Unart der rauchenden Männerwelt in Deutschland, ihr Rauchprivilegium überall da rücksichtslos zur Geltung zu bringen, wo dasselbe nicht ausdrücklich aufs strengste verpönt ist, sollte eine so weitgehende Begünstigung seitens der Eisenbahn-Verwaltung überhaupt nicht erfahren, als es auf der Lokalstrecke Danzig-Zoppot der Fall ist. Wiederholt hat der Herr Eisenbahnminister in seinen Verordnungen anerkannt, daß bei der Zusammensetzung der Personenzüge den Bedürfnissen des nichtrauchenden Publikums noch nicht genügend Rechnung getragen wird. Mehrfach ist von ihm die Verordnung publicirt worden, „daß in der Regel in allen der Personenbeförderung dienenden Zügen mindestens die Hälfte der vorhandenen Coupees zweiter Klasse und mindestens der dritte Theil der Coupees dritter Klasse als „Coupees für Nichtraucher" und „Frauen-Coupees" zu bezeichnen sind". Auf der Strecke Danzig-Zoppot begnügt man sich permanent damit, selbst in lange Züge mit zahlreichen doppelstöckigen Wagen höchstens zwei Coupees zweiter und zwei bis drei Coupees dritter Klasse als „Nichtraucher-Coupees" zu bezeichnen. Ja, es kommt nicht selten vor, daß nur ein solches Coupee für jede der beiden Wagenklassen vorhanden ist, und auch der Fall daß gar keins vorhanden war, ist dem Einsender im vorigen Sommer passirt. Nun wird gewöhnlich eingewendet, daß auf dieser Lokalstrecke das Publikum eigene Gewohnheiten habe und daß selbst die Rauch-Coupees von Damen oft lieber besetzt seien, als die Frauen-Coupees. Man vergißt dabei aber dreierlei: 1) daß auf dieser Strecke die liebe Schuljugend sehr lebhaft verkehrt, der weibliche Theil derselben die Frauen-Coupees besonders gern occupirt und das Betragen der „höheren Töchter" recht oft nicht derart ist, um einer Dame deren Reisegesellschaft erwünscht erscheinen zu lassen; 2) daß einen großen Theil der Fahrgäste Familien oder nähere Bekannte beiderlei Geschlechts bilden, von denen nicht gern der eine Theil ins Rauchcoupee, der andere ins Damencoupee geht; 3) daß den rücksichtslosen Tabakrauchern schon der ganze obere Theil der Doppelwagen unbestritten eingeräumt ist. Da müßte denn unten die Nicotinbeschränkung doch etwas umfassender und energischer gehandhabt werden.

Einsender dieser Zeilen ist dem Tabakgenusse keineswegs abhold; er huldigt ihm gern und oft, aber er ist ein Feind solcher entbehrlichen Genüsse da, wo sie andere belästigen oder anderen Schaden zufügen. Gewiß werden viele rauchende Mitbürger gleichen Grundsätzen huldigen, jedoch bei weitem nicht alle; ja es giebt deren genug, welche die offenkundige Verletzung derselben als ihr geheiligtes Recht betrachten. Mag dieselbe ihnen bleiben, dann aber muß es gehöriger Maßen eingeschränkt werden, wie es Ordnung und billige Rücksichtnahme erheischen.

Ein rauchender Anwalt der Nichtraucher.

Briefkasten der Redaction.

Wiesenmeister. Auch die Wiesenmeister befinden sich unter den mit Gehaltserhöhungen bedachten Beamten. An der bezüglichen Stelle heißt es: „30 Torf-, Wiesen-, Wege-, Flöße- etc. Meister; Mindestbetrag 850 Mk., Höchstbetrag 1300, Durchschnitt 1075 Mk." Als Mehrbedarf für die Gehaltserhöhungen werden 6750 Mk. verlangt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. April.

		Crs. v. 25			Crs. v. 25.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,10	68,90
April-Mai	187,20	185,50	4% ruff. Anl. 80	95,50	95,40
Sept.-Okt.	187,20	185,50	Lombarden	51,50	51,70
Roggen			Franzosen	82,70	82,70
April-Mai	166,20	164,20	Cred.-Actien	158,70	158,20
Sept.-Okt.	155,50	154,00	Disc. Comm.	213,00	213,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	159,90	160,25
200 ℔			Laurahütte	138,00	138,00
loco	23,60	23,50	Oestr. Noten	172,10	171,50
Rüböl			Russ. Noten	226,00	224,55
April-Mai	70,40	70,10	Warsch. kurz	225,70	224,25
Sept.-Oktbr.	59,00	58,50	London kurz	20,35	20,355
Spiritus			London lang	20,26	20,26
April-Mai	33,60	33,90	Russische 5%		
August-Sept.	34,80	34,80	SW.-B. g. A.	75,90	74,60
4% Reichsanl.	107,10	107,10	Danz. Privat-		
3½% do.	101,50	101,40	bank	—	—
4% Consols	106,40	106,30	D. Oelmühle	141,00	140,00
3½% do.	101,80	101,60	do. Priorit.	129,50	129,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	112,70	112,60
Pfandbr.	99,10	99,10	do. St.-A	66,50	66,90
do. neue	99,10	99,10	Ostpr. Südb.		
5% ital. g. Prio.	57,20	57,20	Stamm-A.	95,75	95,75
3% Rum. G.-R.	98,75	98,60	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	87,90	87,90	Türk. 5% A. A	87,60	87,90

Fondsbörse: fest.

London, 25. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 380, Gerste 17 060, Hafer 29 820 Qrts. Feiner englischer und russischer Weizen 1/2 sh., amerikanischer mitunter 1/2 sh. theurer und ziemliche Nachfrage, Hafer stramm, russischer anziehend, übrige Artikel stetig.

Glasgow, 25. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 782 [illegible] Tons gegen 1 030 422 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 88 gegen 82 im vorigen Jahre.

Glasgow, 25. April. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 3 d.

Liverpool, 25. April. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest. Amerikaner und Broches 1/16 höher. Middl. amerikan. Lieferung: per April-Mai 6 13/32 Werth, per Mai-Juni 6 13/32, per Juni-Juli 6 7/16, per Juli-August 6 29/64, per August-September 6 7/16, per September-Oktober [illegible], per Oktober-November [illegible], per November-Dezember [illegible] d. Alles Verkäuferpreise.

Liverpool, 25. April. Getreidemarkt. Weizen und Mais 1/2 d. niedriger, Mehl geschäftslos. — Wetter: Schön.

Petersburg, 25. April. Wechsel a. London 3 Mt. 90,00, do. Berlin 3 Mt. 44,20, Amsterdam 3 Mt. 74,60, do. Paris 3 Mt. 35,70, 1/2-Imperials 7,24, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 228 1/2, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 215, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 100 1/4, do. 3. Orientanleihe 100 1/4, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 87 1/4, do. 4 1/2% Bodencredit-Pfandbriefe 143 1/8, Große russ. Eisenbahnen 226, russ. Südwestbahn-Act. 108 3/4, Petersburger Discontobank 616, Petersburger intern. Handelsbank 498 1/2, Petersburger Privat-Handelsbank 310, russ. Bank für auswärt. Handel 258 Warschauer Discontobank 292, Privatdiscont 5 1/2.

Petersburg, 25. April. Productenmarkt. Talg loco 47,00, per August 43,00. — Weizen loco 10,75. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,75. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 12,75. — Regen.

Petersburg, 21. April. Bankausweis. Kassenbestand 79 328 000, Discontirte Wechsel 23 322 000, Vorschuß auf Waaren 493 000, do. auf öffentl. Fonds 5 899 000, do. auf Actien u. Obligationen 11 971 000, Contocurr. des Finanzministeriums 73 087 000, sonstige Contocurr. 30 764 000, verzinsliche Depots 28 186 000.

Newyork, 24. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,85 1/4, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,18 1/8, Wechsel auf Berlin 95 1/8, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific Act. 75 1/2, Central-Pac.-Act. 31 3/4, Chic.- u. North-Western-Act. 112 3/4, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 70 3/8, Illinois-Central-Act. 115, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 108, Louisville- und Nashville Actien 88 3/4, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25 7/8, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 102 1/8, New. Central- und Hudson-River-Actien 107 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Act. 78 1/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61 7/8, Philadelphia- und Reading-Actien 42, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38 1/2, Union-Pacific-Actien 65 3/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 27 1/8. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 13/16, do. in New-Orleans 11 7/16. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,30, do. Pipe line Certificates per Mai 84 1/8. Fest, ruhig. — Schmalz loco 6,62, do. Rohe u. Brothers 7,00. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5. — Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 16,72, per Juli 16,47.

Newyork, 25. April. Wechsel auf London 4,85 1/2. Rother Weizen loco 0,97 3/4, per April 0,96, per Mai 0,95 1/4, per Juni 0,93 7/8. — Mehl loco 2,85. — Mais 0,42. — Fracht 1 1/4. — Zucker 5.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—136℔	148—190 M Br.	
hochbunt	126—134℔	146—189 M Br.	
hellbunt	126—134℔	140—187 M Br.	130—188 M bz.
bunt	126—132℔	139—188 M Br.	
roth	126—135℔	139—188 M Br.	
ordinär	129—130℔	121—181 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 139 M, zum freien Verkehr 128℔ 188 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 138 M Br., 137 1/2 M Gd., per Mai-Juni transit 138 M Br., 137 1/2 M Gd., per Juni-Juli transit 139 M Br., 138 1/2 M Gd., per Juli-August transit 138 1/2 M Br., 138 M Gd., per Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 178 M Br., transit 137 M Br., 136 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 156 M, unterpoln. 107 M, transit 106 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 156 M Br., 155 1/2 M Gd., do. transit 106 1/2 M Br., 106 M Gd., per Juni-Juli inländ. 156 M Br., 155 1/2 M Gd., do. transit 107 M Br., 106 1/2 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 138 M Br., 137 1/2 M Gd., transit 97 1/2 M Br., 97 M Gd., unterpoln. 98 M Br., 97 1/2 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 107/8℔ 110 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 220 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 72 M bez., roth 30 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,40—4,70 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 53 M Gd., per April-Mai 53 1/4 M Gd., nicht contingentirt loco 33 M Gd., per April-Mai 33 1/4 M Gd.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,20 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,50—9,70 M Gd., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M, bei kleineren Quantitäten 12,20 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, englische Schmiede-Nuß- 58—62 M, schott. Maschinen- 45—48 M, Steam-small 42—43 M

Fracht-Abschlüsse vom 19. bis 26. April.

Für Segelschiffe von Danzig: Für Holz: nach Sunderland 7 s per Load Chocks, nach Ghent 14 s. per Load eichene Klötze, nach Löwen 33 Cents per engl. Cbfß. fichtene Mauerlatten, nach Randers 85 ₰ per Schock Speichen, 1,50 M per Schock Blamiser.

Für Dampfer: Für Getreide: nach Dublin 2 s., nach Antwerpen 1 s. 9 d. per Quarter. Für Holz: nach Ostende 9 s. 3 d., nach Ghent 9 s. 6 d. und nach Rotterdam 10 s. per Load eichene Schwellen, nach Hull 7 s. per Load Timberends, 8 s. per Load Langholz. Für Zucker: nach Greenock 8 s. 3 d. per Tonne. Für Kleie: nach Südschweden 40 Pf. per Ctr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. — Wind: SW.

Weizen. Inländischer in guter Frage bei voll behaupteten Preisen. Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 117℔ 175 M, hellbunt 124℔ und 124/5℔ 183 M, weiß 124℔ 184 1/2 M, 126/7℔ 185 M, hochbunt 128℔ und 130℔ 188 M, Sommer- 115℔ 165 M, 117℔ 170 M, 128/9℔ 172 M, für polnischen zum Transit glasig besetzt 123℔ 133 M, gutbunt 125℔ 138 M, hellbunt 111℔ 130 M, hellbunt etwas krank 127℔ 142 M, weiß alt 128℔ 148 M, fein hochbunt glasig 131/2℔ 152 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 138 M Br., 137 1/2 M Gd., Mai-Juni transit 138 M Br., 137 1/2 M Gd., Juni-Juli transit 139 M Br., 138 1/2 M Gd., Juli-August transit 138 1/2 M Br., 138 M Gd., Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 178 M Br., transit 137 M Br., 136 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 139 M

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländisch 156 M Br., 155 1/2 M Gd., transit 106 1/2 M Br., 106 M Gd., Juni-Juli inländischer 155 1/2 M Br., 155 Gd., transit 107 M Br., 106 1/2 M Gd., Sept.-Oktbr. inländisch 138 M Br., 137 1/2 M Gd., unterpoln. 98 M Br., 97 1/2 M Gd., transit 97 1/2 M Br., 97 M Gd. Regulirungspreis inländisch 156 M, unterpolnischer 107 M, transit 106 M

Gerste ist gehandelt russische zum Transit 109℔ 110 M, hell 107℔ 110 M per Tonne. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 120 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 36 M, roth ordinär 15 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,50, 4,67 1/2, 4,70 M, feine 4,40 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 53 M Gd., April-Mai 53 1/4 M Gd., nicht contingentirter loco 33 M Gd., April-Mai 33 1/4 M Gd.

Danzig, 26. April.

*** (Wochen-Bericht.) Die Witterung war den Landleuten während der Woche sehr günstig und ist die Frühjahrsbestellung als beendet anzusehen, bis auf das Pflanzen eines Theiles von Kartoffeln. Im Weizen-Geschäft zeigte sich von Seiten unserer Exporteure mehr Rührigkeit, da das Ausland ihren Offerten mehr Aufmerksamkeit geschenkt und Verkäufe nach England und Skandinavien mehrfach zu Stande kamen. Der Weizenumsatz während der Woche betrug 1840 Tonnen, davon der größte Theil aus den Zufuhren aus dem Wasser und nur ein ganz verschwindender Theil aus den mit der Eisenbahn mit Getreide und Kleie beladenen eingetroffenen 157 Waggons. Preise für inländische Waare sind als fest behauptet, für Sommerweizen auch etwas höher, für Transitwaare als unverändert zu bezeichnen.

Bezahlt wurde: Inländischer Sommer- 122, 124℔ 175, 180 M, hellbunt 125, 128/9℔ 182, 186 M, weiß 129℔ 188 M, poln. zum Transit bunt 124/5, 127/8℔ 136 1/2, 139 M, hellbunt 128℔ 145 M, fein hochbunt 130℔ 148 M, hochbunt glasig 128℔ 147 M, russ. zum Transit hell 124℔ 143 M, hochbunt 127℔ 145 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, Transit 137, 139 M. Auf Lieferung Transit per April-Mai 137 1/2 M bez., 137 M Gd., per Mai-Juni 138, 137 M, per Juni-Juli 138 1/2 M, per Juli-August 138 1/2, 138 M bezahlt.

In Roggen fand nur ein Umsatz von einigen hundert Tonnen statt und haben sich Preise auf ihrem vorwöchentlichen Stand nicht behaupten können. Bezahlt wurde: per 120℔ inländ. 127, 128℔ 155 M, russischer zum Transit 130/1℔ 107 M. Regulirungspreis inländischer 157, 156 M, unterpoln. 107, 108, 107 M, zum Transit 106, 107, 106 M. Auf Lieferung inländischer per April-Mai 156, 155 1/2 M, per Mai-Juni 155 1/2 M, per Juni-Juli 157 1/2 M bez., 156 M Br., 155 1/2 M Gd. Transit per April-Mai 106 M, per Mai-Juni 107 M, per Juni-Juli 107 1/2 M, 106 1/2 M, per September-Oktober 97 M — Gerste inländische große 100/1℔ 142 M, hell 107, 111℔ 160, 168 M, russische zum Transit 108℔ 108 M, hell 107℔ 111 M — Hafer inländischer 153, 155, 160 M — Erbsen poln. zum Transit Mittel- 119 M — Spiritus contingentirter loco 52 1/2 M Gd., per April-Mai 52 3/4 M Gd., nicht contingentirter loco 32 1/2 M Gd., per April-Mai 32 3/4 M Gd.

Danziger Fischpreise vom 25. April.

Lachs, groß 1,20 M, klein 1,10 M, Stör 0,70 M, Aal 0,70—1,20 M, Zander 0,80—1,00 M, Karpfen 0,80 bis 1,00 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60 M, Schleih 0,70—0,80 M, Barsch 0,50 M, Plötz 0,30 M, Dorsch 0,10—0,20 M per Pfund, Flunder 0,50—1 M per Mandel, Hering 0,40 M per Schock.

Produktenmärkte.

Königsberg, 25. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kgr. rother russ. 121℔ 136, 124℔ verbrannt 125 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 122, 125, 130, 132 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 148 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. graue russ. a. d. Wasser 94,50 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54 M Gd. nicht contingentirt 34 M, per April contingentirt 53 3/4 M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Gd., per Juni nicht contingentirt 34 1/4 M Gd., per Juli nicht contingentirt 34 3/4 M Gd., per August nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 25. April. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 186—190, do. per April-Mai 190,50, do. per Juni-Juli 191,50, do. per Septbr.-Oktober 184,00. — Roggen still, loco 158—161, do. per April-Mai 158,00, do. per Juni-Juli 159,00, do. per Sept.-Oktober 150,50. — Pomm. Hafer loco 163—167. — Rüböl unveränd., per April-Mai 69,50, per September-Oktober —. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,50 M, mit 70 M Consumsteuer 33,70, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,50, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,60. — Petroleum loco 11,80.

Berlin, 25. April. Weizen loco 185—193 M, weiß märk. — M ab Bahn, per April-Mai 195,50—195,75 bis 195,50 M, per Mai-Juni 194,75—195—194,75 M, per Juni-Juli 194,75—195—194,75 M, per Juli-Aug. 190,50—191 M, per Sept.-Okt. 185,50—185,75 M — Roggen loco 161—168 M, per April-Mai 164—164,50—164,25 M, per Mai-Juni 162—162,25—162 M, per Juni-Juli 161,75—162,25—161,75 M, per Juli-August 158 bis 158,25 bis 158 M, per September-Oktober 153,75 bis 154,25 bis 154,00 M — Hafer loco 163 bis 184 M, westpreußischer 171—174 M, pommerscher u. uckermärker 172—175 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 176—180 M a. B., per April-Mai 165,00 M, per Mai-Juni 162,50 M, per Juni-Juli 161,75—161,50 M, per Juli-Aug. 150,50 M, per Sept.-Okt. 144,25—144 M — Mais loco 110—117 M, per April-Mai 109,50—109—109,35 M, per Mai-Juni 109,75—109,25—109,50 M, per Juni-Juli 111—110,50 M, per Juli-August 112,25 M, per September-Oktober 115,50—115—115,25 M, per Oktober-Novbr. 115,75 M — Gerste loco 135—205 M — Kartoffelmehl loco 17,70 M — Trockene Kartoffelstärke loco 17,70 M — Feuchte Kartoffelstärke per April 7,70 M — Erbsen loco Futterwaare 153—160 M, Kochwaare 163—210 M — Weizenmehl Nr. 00 26—24,00 M, Nr. 0 23—20 M — Roggenmehl Nr. 0 24,50—23,50 M, Nr. 0 u. 1 22,75—21,75 M, ff. Marken 24 M, per April 22,60—22,70 M, per April-Mai 22,60—22,70 M, per Mai-Juni 22,35—22,40 M, per Juni-Juli 22,30—22,35 M — Petroleum loco 23,5 M, per September-Oktober 24 M — Rüböl loco ohne Faß 69,3 M, per April 69,9—70,1 per April-Mai 69,9—70,1 M, per September-Oktober 58,1—58,6—58,5 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,0 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,2 M, per April 33,7—33,9 M, per April-Mai 33,7—33,9 M, per Mai-Juni 33,6—34,8 M, per Juni-Juli 33,8—34—33,9 M, per Juli-August 34,4—34,5 M, per August-Septbr. 34,7—34,9—34,8 M, per September-Oktober 34,7—34,9—34,8 M

Magdeburg, 25. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,75, Kornzucker excl. 88 % 15,90, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,30. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker Product I. Transito f. a. B. Hamburg per April 12,25 Gd., 12,30 Br., per Mai 12,30 bez., 12,32 1/2 Br., per Juli 12,47 1/2 Gd., 12,52 1/2 Br., per August 12,52 1/2 Gd., 12,57 1/2 Br. Stetig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 326 000 Ctr.

Wolle.

Posen, 25. April. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") In den letzten Tagen trafen eine Anzahl Einkäufer hier ein und kamen eine Reihe Abschlüsse zu Stande. So fanden nach Großenhain in Sachsen etwa 400 Ctr. feinerer Tuchwollen Absatz, nach der Lausitz mehrere hundert Centner Stoffwollen und nach Schlesien (Görlitz) gingen einige hundert Centner besserer Tuchwollen. Außerdem erstand ein Berliner Händler 100—120 Ctr. Stoffwollen. Das Contractgeschäft entwickelte sich überaus langsam, da die Wollhändler den Verkäufen entsprechend 8—10 M unter vorjährigen Contractpreisen kaufen müssen, wozu die Producenten sich vorläufig noch nicht verstehen wollen. In Schmutzwollen haben ganz neuerdings bedeutende Zufuhren stattgehabt, so daß das hiesige Lager in dieser Gattung annähernd 1000 Ctr. beträgt, während an Rückenwäschen gegen 2000 Ctr. sich hier befinden mögen. Nach Rustikalwollen herrscht vorläufig gar kein Begehr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. April. Wind: S.

Angekommen: Carlos (SD.), Plath, Rotterdam via Newcastle, Güter.

Gesegelt: Panther (SD.), Rowan, Hull, Holz und Güter. — Elisabeth (SD.), Frantzen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — Soneck (SD.), Dohnert, Hartlepool, Holz. — Karen, Rönne, Nexoe, Kleie. — Thor (SD.), Ericsson, Malmoe, Kleie.

26. April. Wind: SW.

Gesegelt: Auguste Sophie, Alwert, Rendsburg, — Freundschaft, Kiesow, Randers, — Emma, Rogge, Randers, — Argus, Dade, Antwerpen. — Adlershorst (SD.), Büsing, Fredericia; sämmtlich Holz.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Plehnendorfer Kanalliste.

25. April.

Schiffsgefäße.

Stromauf: D. „Julius Born", Danzig, 10 T. Mehl Ordre, Elbing.

Stromab: D. „Autor", Königsberg, 75 T. Roggen, Ordre, — D. „Einigkeit", Königsberg, 15 T. Weizen, Ordre, — Güßke, Kulm, 25 T. Weizen, Ordre, — Wichland, Bronislaw, 10 T. Kartoffelmehl, Ich; sämmtlich nach Danzig. — Schulz, Mewe, 92 T. Melasse, Wanfried, — Debka, Montwy, 98 T. Melasse, Ordre, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften Mauerlatten, Balken, eichene Bretter, Rundhölzer, Schulitz-Wegener, Drichler, Duske, Pollackswinkel.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. April. Wasserstand: 0,80 Meter.
Wind: SW. Wetter: trübe.

Stromab:

Tietz, 1 Kahn, Nower, Nieszawa, Danzig, 100 000 Kgr. Weizen.

Jestorski, 1 Kahn, Kuth, Warschau, Thorn, 64 775 Kgr. Kleie.

Tietz, 1 Kahn, Maschler, do., do., 61 771 Kgr. Kleie.

Rutkowski, 1 Kahn, Front, do., do., 72 832 Kgr. Kleie.

Gratz, 1 Kahn, Engelhardt, Nieszawa, Kurzebrack, 90 000 Kgr. Feldsteine.

Wassermann, 1 Kahn, Datyner, Warschau, Danzig, 63 750 Kgr. Holztheer.

Schweinshaupt, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Thorn, 60 000 Kgr. Feldsteine.

Göde, 1 Kahn, do., do., do., 90 000 Kgr. Feldsteine.

Werner, 1 Kahn, do., do., do., 70 000 Kgr. Feldst.

Pflugradt, 1 Kahn, Engelhardt, Nieszawa, Neuenburg, 70 000 Kgr. Feldsteine.

Tietz, 1 Kahn, do., do., do., 70 000 Kgr. Feldsteine.

Weliczker, 4 Traften, Schnee, Sokall, Danzig, 4210 Mauerlatten, 783 Sleeper, 6730 Faßdauben, 5470 runde eichene, 445 eichene Eisenbahnschwellen.

Jaworski, 2 Traften, Hinz u. Langner, Gollub, Thorn, 427 Rundkiefern.

Krause, 1 Güterdampfer, Riefflin, Thorn, Königsberg, diverse Stückgüter.

Meteorologische Depesche vom 26. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	756	N	6	halb bed.	8
Aberdeen	752	NNW	4	wolkig	7
Christiansund	752	ONO	6	wolkenlos	7
Kopenhagen	744	WSW	3	wolkig	7
Stockholm	747	O	6	Regen	5
Haparanda	756	still	—	bedeckt	1
Petersburg	758	SO	1	Nebel	3
Moskau	762	SSW	1	bedeckt	10
Cork, Queenstown	755	NNW	6	halb bed.	9
Cherbourg	752	SSW	3	bedeckt	11
Helder	749	W	2	halb bed.	7
Sylt	744	WNW	3	bedeckt	7
Hamburg	747	WSW	4	bedeckt	6 1)
Swinemünde	748	WSW	5	wolkig	8
Neufahrwasser	749	S	1	Regen	10
Memel	750	SSO	4	bedeckt	12
Paris	754	SW	1	wolkig	6
Münster	750	W	2	bedeckt	6
Karlsruhe	750	SW	9	bedeckt	8
Wiesbaden	748	SW	2	bedeckt	8
München	753	SO	6	bedeckt	5
Chemnitz	751	S	4	bedeckt	8
Berlin	749	SW	3	bedeckt	10
Wien	753	still	—	bedeckt	9
Breslau	752	SO	1	bedeckt	9
Ile d'Aix	756	NW	4	Regen	8
Nizza	750	NW	5	wolkenlos	13
Triest	753	S	3	bedeckt	15

1) Gestern Abend schwere Sturmböen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum, welches gestern Abend in Hamburg von 8 bis 11 Uhr schwere Sturmböen aus Südwest erzeugte, wobei die mittlere stündliche Windgeschwindigkeit 25 Meter per Secunde erreichte, liegt über dem Kattegat, umgeben von durchschnittlich mäßiger Luftbewegung. In Centraleuropa ist bei ziemlich lebhafter, in Süddeutschland stellenweise stürmischen südlichen bis westlichen Winden, das Wetter trübe und kühl; nur im Nordosten liegt die Temperatur über der Normalen. In Grünberg, Kaiserslautern und München fanden Gewitter statt. Cassel meldet 23, Wilhelmshaven 26 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	747,4	+ 12,1	S. lebh. bis frisch, stark bew.
26	8	748,3	+ 11,0	SSW. flau, bedekt, Regen.
	12	752,0	+ 12,9	SSW. leicht, bew. bzw. bed.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Otto Treichel u. Frau Marie, geb. Flemming.
Danzig, den 25. April 1890.

Heute Abend entschlief sanft nach langem Leiden meine innig geliebte Frau Anna, geb. Scholtz.
Liedtke.
Neu Fietz bei Wischin, Westpr., den 25. April 1890. (3837

Naturforschende Gesellschaft.

Donnerstag, 1. Mai, 8 Uhr, Frauengasse 26.
Außerordentliche Sitzung.
Mitgliederwahl.
3819) Bail.

Pfandleihauction.

Dienstag, den 29. April cr., Vorm. 9 Uhr, Milchkannengasse 15, von Nr. 91 500 bis Nr. 99 500. (2745
Der königl. vereid. Auctionator u. Gerichts-Taxator
W. Ewald.

Der Viehmarkt in Langfuhr findet nächsten Dienstag statt.

Ich habe mich in Danzig als Arzt niedergelassen und wohne (3846
Schmiedegasse 16.
Dr. Fr. Behrendt,
pract. Arzt.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3,00 M.,
Königsb. Pferde-Lott. 3,00 M.,
Stettiner Pferde-Lott. 1,00 M.,
zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie III. Klasse zu verschiedenen Preisen.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3,
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 3,
Loose der Stettiner Pferde-Lotterie à M 1 bei (3843
Th. Bertling, Gerbergasse 2.
Die Erneuerung der Schloßfreiheit-Loose III. Klasse muß bis zum 29. April cr. geschehen.

Magen-Elixir.

Dieser magenstärkende Liqueur befördert die Verdauung und führt angenehm ab. (3044
Mit Flasche Mk. 1,50.
Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.

Kampher, Napthalin, Mottenpulver, Mottenpapier, Motten-Spiritus, Insecten-Pulver,
vollständig frische Sendungen, trotz Preissteigerung zu alten billigen Preisen
empfiehlt die
Adler-Droguerie
Robert Laaser,
Große Wollwebergasse 2.

Dr. Löwenstamms Puritas-Restorer, längst bewährtes Mittel um
grauen Haaren
die ursprüngliche Farbe und den früheren Glanz wiederzugeben, garantirt unschädlich und bequem à M 2,50 und 1,50 bei
H. Volkmann, Friseur, Danzig
Matzkauschegasse 8. (3354

Eisschränke.

(gesetzlich geschützt u. Patent angemeldet.)
En gros. En detail.
Größtes Lager. Billigste Preise.
Mit herausdrehbarem Eiskasten und Galicyl-Ventilation. Beste Construction
Eisschrank-Fabrik 2. Damm Nr. 11.
Max Laudel.

Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Ich suche eine vielbesuchte
Restauration
in Zoppot oder Colbergermünde zu pachten.
Off. u. Nr. 3839 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Dampfbootfahrt Danzig-Neufahrwasser.

Am Sonntag fahren bei günstigem Wetter die Dampfer Nachmittags von 1/2 3 Uhr an halbstündlich.
Seebad und Kurort Westerplatte.
Möblirte Sommerwohnungen und einzelne Zimmer sind preiswerth zu vermiethen. Meldungen beim Inspector Groß, Westerplatte, oder im unterzeichneten Bureau.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone,
Bureau: Heil. Geistgasse 83. (3850

Lotterie

zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit.

Die Erneuerung der Loose der obigen Lotterie zur dritten Klasse erfolgt gegen Einreichung der Loose zweiter Klasse und Zahlung des planmäßigen Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Loose zur zweiten Klasse gekauft sind, in der Zeit
vom 15. bis 29. April cr., Abends 6 Uhr.
Mit Ablauf dieser Frist geht das Anrecht zur Erneuerung verloren. Die Ziehung der dritten Klasse findet am
Montag, den 12. Mai cr.
statt. — Die Inhaber der Loose werden ersucht, im eigenen Interesse die Erneuerung zeitig zu bewirken, damit nicht durch übergroßen Andrang in den letzten Tagen der Erneuerungsfrist die Abfertigung erschwert wird.

Berliner Handels-Gesellschaft. — Bank für Handel und Industrie.
Deutsche Bank. — Dresdner Bank.
Mendelssohn & Co. — Robert Warschauer & Co.

Die Erneuerung der Loose ist bei uns werktägig 10—1 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm. zu bewirken.
3766) **Baum u. Liepmann.**

Schloßfreiheit-Lotterie.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose III. Klasse, welche bei Verlust jeden Anrechtes, bis spätestens 29. April erfolgen muß. (3484
Meyer u. Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Langenmarkt Nr. 40.

Avis.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus
Donnerstag, den 1. Mai und folgende Tage
Humoristische Soiréen
der bestrenommirten seit 1878 bestehenden
Leipziger Humoristen und Quartettsänger
Herren Kluge, Zimmermann, Kroeger, Charton, Schaum, Freyer, Winter, Dir. Jul. Kluge,
sowie Auftreten des bis jetzt unübertroffenen Damen-Imitators Herrn Heinrich Schroeder.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.
Billets à 40 ₰, nur an Wochentagen gültig, sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren G. Moeller, Brodbänkengasse, und H. Martens, hohes Thor, zu haben. (3842

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nach dem am 8 cr. erfolgten Ableben unseres bisherigen Vertreters Hrn Prem.-Lieutenant Max Abramowski in Neumark unsere Sub-Direction für die Provinz Westpreußen dem Herrn
Stephan Dix in Danzig
übertragen haben.
Berlin, den 24. April 1890.
„Ceres"
Deutsche Versicherungsgesellschaft geg. Hagelschaden a. G.
Die Direction.
A. Meyer.

Auf vorstehende Bekanntmachung ergebenst Bezug nehmend, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder Information, zur kostenfreien Abgabe von Prospecten, Versicherungs-Bedingungen, Antragsformularen und anderem Material, sowie zur weiteren Anstellung tüchtiger Agenten mit sehr günstigen Provisionssätzen gern bereit.
Danzig, den 24. April 1890.
Stephan Dix,
3841) Heilige Geistgasse 81.

Der gerichtliche Ausverkauf

des Waarenlagers der Hermann Leppschen Concursmasse, große Wollwebergasse Nr. 26,
bietet eine reiche Auswahl in Frucht- und Gemüseconserven für die feine Küche und Tafel zu äußerst billigen Preisen.
Am Montag kommen zum Verkauf:
Jamaica-Rum, Cognac, Arrac, Punschessenzen, f. Liqueure, ff. Thees in Blechbüchsen und Packeten, Biscuits etc.
Ananas
in Gläsern verschiedener Größe von 40 bis 1,20 in großen Mengen vorräthig. (3813
Der Concursverwalter
Rudolph Hasse.

Gardinen-Wäsche

Die mir zu Pfingsten zugedachten Gardinen zum Waschen, Spannen und Cremefärben bitte recht zeitig senden zu wollen. Auch empfehle ich meine chemische Waschanstalt in Damen- und Herrensachen in zertrenntem und unzertrenntem Zustande, und werden dieselben in allen nur denkbaren Farben auf das Beste und Sauberste gefärbt. Rips-Gardinen, Portieren, Plüsch und Sammete werden in schönsten Farben gefärbt und gepreßt. (3810
Julie Falk, Breitgasse 14.

Mehrere
hochtragende Kühe
resp. Fersen kauft Dominium Jankenzin bei Danzig. (3835

Für ein junges gebild. Mädchen, wird in feiner Familie Danzigs Pension gesucht. Off. unt. Nr. 200 postl. Schwetz a. W. erb. (3832

Ein Mädchen
aus anständiger Familie sucht gestützt auf langjährige gute Zeugnisse anderweitig Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei ältern Damen.
Offerten unter 3814 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 69. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.
Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1890 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe . . .	M 3 412 344 139,—
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme . . .	- 5 981 280,30
Die Kapital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung . . .	- 6 998 490,—
Das Grund-Kapital der Gesellschaft . . .	- 6 000 000,—

Die Gesellschaft gewährt nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

Danzig, Kaufm. Hubert Gotzmann,
- Rentier Moritz Schlieper,
- Kaufm. J. Steinwartz,
- - L. A. Wilda,
Baumgarth, Lehrer Herse,
Berent, Kreisausschuß-Secretair H. Binder,
Briesen, Kaufmann, Leopold A. Littmann,
Briesen, Kaufm. F. W. Brandenburger,
Carthaus, Bureau-Vorsteher J. Labudda,
Christburg, Kaufm. M. Liedtke,
Culm, Polizei-Registrator a. D. Schulz,
Dirschau, E. Bidder,
Dt. Eylau, Kaufmann F. Henne,
Elbing, Kaufm. Carl A. Frentzel (Haupt-Agentur),
Pr. Friedland, Gerichts-Secretair G. Ehrlich,
Flatow, Hotelbesitzer E. Seelert,
Freystadt, Kaufmann Ed. Pose,
Garnsee, Rentier H. Nickel,
Graudenz, Kaufm. Jul. Wernicke (Haupt-Agentur),
Jastrow, Kaufm. Adolph Salinge,
Jezewo, Kaufm. Moritz Conitzer,
Kamin, Behrendt,
Krojanke, Stadtkämm. A. Gemm,
Langfuhr, G. A. Toepfer,
Lautenburg, Grund-Besitzer G. Anuschek,
Lessen, Kaufmann St. Szpitter,
Löbau, Kfm. Nathan Goldstandt,
Marienburg, Kaufmann Otto Zimmermann,
Marienwerder, General-Landschafts-Assistent G. Spalding,
Mewe, Buchdruckerei-Besitzer K. Weberstädt,
Neuenburg, Thierarzt 1. Klasse Neumann,
Neumark, Maurermeister W. Schubring,
Neuteich, Hotelbesitzer P. Wienß,
Neustadt, Kaufmann M. Busse,
Pelplin, Hauptmann Clauß,
Putzig, Lehrer Lange,
Rehden, Herm. Marx,
Rosenberg, Techniker H. von Mülverstedt,
Riesenburg, Kaufm. Ed. Stahr,
Schloppe, Eugen Engelbrecht,
Schöneck, A. Damerow,
Schwetz, L. Vollmershausen,
Pr. Stargard, Kaufm. P. Wiesniewski,
Strasburg, Buchdruckereibesitzer A. Fuhrich,
Stuhm, Apothek. G. Brexendorff,
Tiegenhof, Zimmermeister H. Schlage,
Tolkemit, Kaufmann M. Kolberg,
Vandsburg, Rendant Jul. Hauer,
Kl. Walddorf, Lehrer Henke,
Zempelburg, Kaufm. Otto Belau,
Zoppot, Brauereibesitzer A. Karpinski,

bereitwilligst jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren. (3661
Danzig, im April 1890.
G. H. Bergmann,
General-Agent,
Nr. 12 Langgasse Nr. 12.

Sommer-Umhänge

in Tüll, Seide und Wolle
in
neuesten tadellos sitzenden Formen
für jüngere und ältere Damen
empfehlen
fertig und nach Maaß
Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.
(3726

Zoppot bei Danzig. Geschäfts-Eröffnung.

Gebe einem verehrlichen p. t. Publikum von Danzig und Umgebung bekannt, daß ich Sonntag, 27. April cr., mein
Café-Restaurant mit Conditorei von R. Jahr Nachfolger in Danzig
auf dem früher Sollmann'schen Grundstück eröffnen werde.
Für vorzügliche Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Weine von der Firma F. A. J. Jüncke in Danzig zu Original-Preisen.
Zu geneigtem Besuche ladet ergebenst ein
3727) **H. Haueisen.**

Der vorgerückten Saison

halber verkaufe mein mit allen
Neuheiten
ausgestattetes Lager von prima Stoffen zu
Paletots, Anzügen, Hosen und Westen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Die Anfertigung sämmtlicher Kleidungsstücke findet wie bekannt unter meiner persönlichen Leitung statt und übernehme jede Garantie für saubere Ausstattung und tadellosen Sitz. (3685
Ebenso verkaufe jedes beliebige Metermaaß meines reich sortirten Waarenlagers zu billigsten Preisen.
A. Fünkenstein,
vis-à-vis d. Kaiserl. Post. — Langgasse 66 I. — vis-à-vis d. Kaiserl. Post.

Ludw. Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.
Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer, transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (1833

Maitrank,

von frischen Kräutern tägl. mehrmals angestellt, 0,90 excl. Flasche, sowie guten Tischmosel u. Bowlenwein a Fl. 70 ₰ excl. empfiehlt die Weinhandlung (3684
C. H. Kiesau.

Ein tafelförmiges polisander Piano, 7 Oct., engl. Mechanik, vorz. Ton und Spielart, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen Frauengasse 43, 1. Etage. (3767

Ein eleganter Jagdwagen
steht z. Verkauf Vorst. Graben 66.
F. Sczersputowski Wwe.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf. Matzkauschegasse 10.

Institutsgelder auf Häuser in Danzig 10 Jahre fest zu begeben. Comtoir Hl. Geistgasse 112.

Thätige Agenten bei hoher Provision für Zoppot, Oliva, Langfuhr, Neufahrwasser u. Ohra von einer inländischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft, welche auch auf dem Lande versichert, gesucht.
Gefl. Adressen unter Nr. 3782 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wirthin

unter Leitung der Hausfrau zum 1. Mai cr. gesucht. (3733
Meldungen mit Zeugn. zu richten nach Kuxen bei Christburg.

Ein Comtoirgehilfe gesucht. Off. u. Nr. 3721 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine gute Wirthin für Hotel od. Restaurant empfiehlt Rudolf Braun, Breitgasse 127. (3845

Stadtreisender für Lebensversich. ges. Heil. Geistg. 112.

Zoppot.
Ein Part.-Zimmer mit Pens. ist billig für Mai u. Juni, auch länger zu vermiethen. Wo sagt Fräulein Fache, Seestraße 29. (3797

Verein ehemaliger Johannisschüler.
Dienstag, 29. April, Abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Zum Luftdichten", Hundegasse 110, 1 Tr.:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Jahresbericht.
Neuwahl des Vorstandes.
Danach gemeinsames Abendessen, Couvert 2 M.
Um recht rege Betheiligung bittet
3806) Der Vorstand.

Thierschutz-Verein in Danzig.

Dienstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr, Vorstands-Sitzung im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, zu welcher auch Nichtvorstandsmitglieder höflichst eingeladen werden.
1. Geschäftliches.
2. Vorträge.
a. Ueber das Schächten.
b. Ueber das Tödten von Thieren durch Kohlensäure. (3738
Der Vorstand.

Verein der Gastwirthe Danzigs.

Montag, den 28. April cr. findet bei dem Unterzeichneten eine Sitzung der Zonendelegirten der östlichen Verbandszone statt und zwar
Nachmittags 3 Uhr,
zu welcher auch Vereinsmitglieder willkommen sind. Bei dem hiernach stattfindenden Abendessen a Couvert M 1.25 werden Anmeldungen bis Montag Vormittag 10 Uhr bei dem Unterzeichneten angenommen. (3805
Der Vorsitzende des Vereins der Gastwirthe Danzigs.
A. Punschke.

Turn- und Fecht-Verein.

Mittwoch, den 30. April d. J., Abends 8 Uhr,
im oberen Saale des Gewerbehauses
Festversammlung
zum 30jähr. Bestehen des Vereins. (Ueberreich. von Ehrendiplomen.)
3784) Der Vorstand.

Solidität-Club.

General-Versammlung,
Donnerstag, 1. Mai, 9 Uhr.
Tagesordnung:
a. § 7, Absatz 1.
b. Frühlingsfest.
Der Präsident. (3794

Restaurant Greils Hotel,
Ketterhagergasse
an der Post gelegen,
empfehle von heute ab frische Maibowle.

Restaurant zur Schweizer-Halle
32 Heilige Geistgasse 32
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
Hochachtungsvoll A. Kersten.

Zinglershöhe,

(für Kenner),
wird in großen Tassen der
feinste Zuntz'sche Kaffee
(Mocca Misch.) verabfolgt.
Diese Sorte wird an der kaiserlichen Tafel getrunken. (3771

Etablissement
Drei Schweinsköpfe

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend.
Der Wald ist vollständig grün.
3840) A. Glaunert.

Der Lagerplatz neben dem Bleihof Nr. 1 ist zu verm. Näh. Auskunft Müncheng. 7 p.

Thierfeld's Hotel,

Oliva,
Besitzer Eugen Deinert,
empfiehlt seine komfortabel für die Sommersaison eingerichteten Zimmer mit vorzüglichen Betten. Mit auch ohne Pension.

Café Selonke.

Sonntag, den 27. April 1890:
Concert.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 Pfg.

Café Nötzel.
Sonntag den 27. April 1890:
Großes Concert,
ausgeführt von Musikern des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Anfang 4 Uhr. (3735
Entree a Person 15 ₰.
NB. Bei günstig. Wetter im Garten.

Zum Höcherl-Bräu.

Freundschaftlicher Garten.
Sonntag, den 27. April cr., Mittags 12 Uhr:
Großes
Orchester-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Herrn H. Grigoleit.
Entree pro Person 10 ₰.
3763) Ferd. Führer.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Sonntag, den 27. April 1890:
Großes Früh-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. Grenad.-Reg. König Friedrich I. unt. Leit. ihr. Musik-Dir. Hrn. C. Theil.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.
3803) Max Kochanski.

Link's Etablissement
Olivaerthor 8.
Sonntag, den 27. April cr.:
Großes Concert
von Mitgl. d. Kapelle d. Infant.-Regts. Nr. 128 unt. Leit. d. Concertmstrs. Hrn. Franz Bluth.
Anfang 6 Uhr. Entrée 15 ₰.

Kurhaus Westerplatte.
Sonntag, den 27. April 1889:
Großes
Militär-Concert,
ausgeführ. von der Capelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
3737) H. Reißmann.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 27. April 1890:
Erstes großes
Park-Concert
von der Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herr C. Theil.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.
Anfang 7 Uhr.
3783) C. Bodenburg.

Stadttheater.

Sonntag, den 27. April: Nachmittags 4 Uhr. Benefiz für das Kassen-Personal. Passepart. E. Bei halben Opernpreisen. Hasemanns Töchter.
Abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnem. Abschieds-Vorstellung des kgl. Hofschauspielers Carl Sontag. Der Königslieutenant. Lustspiel in 4 Akten von Carl Gutzkow. Hierauf: Der Sklave oder Ein lieber Schwiegervater.
Montag, den 28. April: Passepartout A. Benefiz für Leo Stein. Kean oder Genie und Leidenschaft. Lustspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Barnay.
Dienstag, den 29. April: Schluß der Saison. 4 Serie grün. 140. und letzte Abonnements-Vorstellung. Passepartout B. Letztes Auftreten von Director Heinrich Rosé. Neu inscenirt: Therese Krones. Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Carl Haffner.

Stadt-Theater

vom 1. bis 12. Mai 1890.
Dresdener Ensemble-Gastspiel
unter Leitung des Fräulein Adelheid Bernhardt aus Dresden.
Eröffnungs-Vorstellung am 1. Mai 1890.
Es wird auf diese 12 Vorstellungen ein Bon-Abonnement zu folgenden Preisen an der Kasse des Stadttheaters verabfolgt:
Preise für 12 Bons:

1. Rang	25 M
Parquet	20 -
Balcon, Sitzparterre, Stehparquet . . .	12 -
2. Rang Vorderreihe	10 -
2. Rang Hinterreihe .	8 -

Die Bons können täglich an der Theaterkasse in beliebiger Anzahl gegen Tagesbillets umgetauscht werden.
Dieses Bon-Abonnement wird am 29. April 1890 geschlossen und treten dann bedeutend erhöhte Kassenpreise ein. (3781
Adelheid Bernhardt.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen alle Verluste, Tod durch Krankheiten und Unglücksfälle zu billigen Prämien. Anträge nehmen M. Fürst u. Sohn, General-Agenten, Heil. Geistgasse 112, entgegen. (3848

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18261 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 26. April 1890.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 25. April.

Bericht der Budgetcommission über die Petition des Probstes v. d. Goltz in Berlin um Einstellung einer größeren Summe zu kirchlichen Einrichtungen in das Extraordinarium des Staatshaushaltsetats für 1891/92.

Die Budgetcommission beantragt durch ihren Berichterstatter Abg. v. Benda:

I. über die Petition zur Tagesordnung überzugehen in Anbetracht, 1) daß es nicht die Aufgabe des Staates ist, ohne Nachweis des Bedürfnisses im einzelnen Falle und ohne specielle Bestimmung hinsichtlich der Verwendung Summen zu den angegebenen Zwecken flüssig zu machen; in Anbetracht, 2) daß nur in paritätischer Weise gegenüber den verschiedenen gleichberechtigten Bekenntnissen vorgegangen werden kann. II. beantragt die Commission: die Bewilligung von außerordentlichen Staatsbeihilfen nur auf Grund specieller und im einzelnen begründeter Vorschläge eintreten zu lassen.

Von den nationalliberalen Abgg. Bork u. Gen. wird gleichfalls beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, und zwar mit folgender Motivirung: In Anbetracht, daß 1) ein für Berlin zu schaffender Verband der evangelischen Kirchengemeinden, dem das Recht gewährt würde, ausreichende Steuern umzulegen und nöthigenfalls Anleihen aufzunehmen, hinreichende Mittel zur Beseitigung des kirchlichen Nothstandes in Berlin beschaffen könnte; 2) daß auch von den vereinigten Kreissynoden der Stadt Berlin unterm 10. September 1888 einstimmig anerkannt worden ist, daß die Aufnahme von Anleihen das sicherste und wirksamste Mittel böte, die vorhandenen kirchlichen Nothstände nach einheitlichem Plane und ohne bedenkliche Erhöhung der Steuerlast zu beseitigen; 3) daß dieselben Synoden gegen die Annahme protestirt haben, als ob die evangelische Bevölkerung Berlins fremder Wohlthätigkeit bedürfe.

Nach einem ausführlichen Referat des Abg. v. Benda über die Verhandlungen der Commission erklärt

Geh. Rath Bartsch: Der Minister v. Goßler bedauert, durch ein Unwohlsein verhindert zu sein, dieser Berathung beizuwohnen. Die Regierung geht von der Ansicht aus, die Beseitigung der kirchlichen Noth sei nicht nur eine kirchliche, sondern auch eine wichtige staatliche Aufgabe. Ich erinnere dabei nur an die socialpolitischen Fragen der Gegenwart. In erster Linie verpflichtet für Abhilfe des Nothstandes sind die kirchlichen Verbände. Die Regierung hegt keineswegs principielle Bedenken gegen die Verleihung der Darlehnsfähigkeit an diese Verbände. Aber zu bedenken hat man da, daß innerhalb der Synoden selber bisher noch vielfache Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt bestanden haben. Diese müssen erst beseitigt werden, ehe die Regierung an die Gewährung der Darlehnsfähigkeit herantreten kann. In naher Zeit werden ja die Synoden wieder zusammentreten, und es ist zu erwarten, daß diese Frage dann ihre Erledigung finden wird. Weiter kommt nun aber in Betracht, daß nicht bloß Berlin, sondern die ganze Monarchie wegen der starken Fluctuation der Bevölkerung nach und von Berlin bei dieser ganzen Sache interessirt ist. Und in dieser Hinsicht ist mit ehrfurchtsvollem Danke anzuerkennen, daß von der allerhöchsten Stelle mächtige Impulse ausgegangen sind, welche auch bereits gewirkt haben, indem durch sie auch das private Interesse für Abhilfe des kirchlichen Nothstandes zur Bethätigung bereits wachgerufen worden ist. Es ist zu hoffen, daß diese Privatbethätigung noch wachsen wird. Was dann drittens die Mitwirkung des Staates, also mit staatlichen Mitteln anlangt, so sind letztere schon bisher reichlich gespendet worden, und zwar aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds. Sollte aber dies alles nicht ausreichen, so wird erwogen werden müssen, ob der Staat noch weiter einzutreten hat. Bindende Erklärungen in dieser Hinsicht kann ich natürlich nicht abgeben.

Abg. Francke (nat.-lib.) befürwortet die von den Nationalliberalen beantragte Tagesordnung. Er verweist dabei namentlich darauf, daß man doch denjenigen Orten in den Provinzen, welche ihrerseits für eigene kirchliche Zwecke noch viel größere Opfer gebracht haben, als dies bisher seitens Berlin geschehen ist, nicht zumuthen könne, nun auch noch Opfer für Berlin zu bringen. Er sei auch fest überzeugt, daß Berlin sich selber helfen könne und zwar dadurch, daß größere Verbände gebildet würden, welche über den Kreis der einzelnen Parochien hinausgingen, und daß man diesen Verbänden die Darlehnsfähigkeit gewähre. Und da freue er sich denn, daß die Regierung heute in dieser Beziehung entgegenkommende Erklärungen abgegeben habe. Er hoffe, daß die Bildung solcher Verbände nunmehr gelinge.

Abg. v. Zedlitz (freiconf.): Der Reichthum Berlins wächst immer mehr, und deshalb wird es möglich sein, den Weg einzuschlagen, welchen der Abg. Francke Ihnen vorgeschlagen hat. Das Land ist nicht reich genug, um Berlin zu Hilfe zu kommen. Principiell bin ich mit dem Antrag Bork einverstanden, halte es aber nicht für richtig, angesichts der Berechtigung der Petition die Tagesordnung über dieselbe anzunehmen. Das könnte zu Mißverständnissen im Lande führen. Deshalb beantrage ich nicht Uebergang zur Tagesordnung, sondern stelle den Antrag, die Petition der Regierung mit dem Ersuchen zu überweisen, das Geeignete zu veranlassen, um die finanziellen Kräfte der evangelischen Kirchengemeinden und der evangelischen Bevölkerung Berlins in vollem Umfange für die Beseitigung der kirchlichen Nothstände nutzbar zu machen.

Außerdem liegt ein Antrag der conservativen Partei (Althaus u. Gen.) vor: Zu ermitteln, ob ein Bedürfniß zu vermehrter Staatsbeihilfe im Sinne der Petition vorliegt, und im Falle eines solchen dasselbe im einzelnen festzustellen und über das Ergebniß der stattgehabten Enquete dem Landtage in der nächsten Session Mittheilung zu machen und nöthigenfalls damit geeignete Abhilfevorschläge zu verbinden.

Abg. Stöcker (conf.): Die Sache kann nicht vorwärts gehen, wenn nicht die Regierung die Initiative ergreift. Hr. v. Zedlitz hält Alles für gethan, wenn er Berlin auf eigene Füße stellt, wenn er den Reichthum Berlins hervorhebt. Aber wir haben für 7 bis 800 000 Seelen zu sorgen, und ich halte es für bedenklich, die Seelsorge für diese große Menge auf die Steuerkraft allein zu stellen. In Berlin kommen auf jeden Geistlichen 25 000 Einwohner, die aber fluctuiren und in der ganzen Stadt umherwandern. Es ist von den reicheren Gemeinden Berlins schon manches geschehen zur Verbesserung der Kirchennoth. 127 000 socialistische Stimmen sind in Berlin abgegeben worden, das ist ein Fingerzeig, wie nothwendig das Eingreifen des Staates ist. Berlin kommt nicht allein in Betracht, sondern auch das ganze Land.

Abg. Windthorst: Der Grundsatz, daß jede kirchliche Gemeinschaft für sich selber sorgen muß, darf nicht verlassen werden, ohne die größte Gefahr hervorzurufen. Leider haben die Conservativen diesen Standpunkt verlassen. Sie berücksichtigen nur die evangelische Kirche und wollen von der katholischen garnichts wissen. Von der katholischen Kirche und ihrer Noth hat der Vertreter des Cultusministeriums nicht gesprochen; beschäftigt sich das Cultusministerium damit? So gern ich mit den Evangelischen zusammengehe, so wenig kann ich mich dem conservativen Antrage anschließen; denn er verlangt doch versteckt nur die staatliche Organisation der evangelischen Kirche in Berlin. Nach Lage der Sache ist der Antrag des Hrn. v. Zedlitz allein annehmbar, weil er den Bestrebungen der Regierung entgegenkommt.

Abg. Francke zieht den Antrag der Nationalliberalen zu Gunsten des Antrags v. Zedlitz zurück.

Abg. Rickert: Von keinem der bisherigen Redner wird der Anspruch, der in der Petition des Herrn v. d. Goltz gestellt wird, für gerechtfertigt erklärt. Auch Herr Stöcker erklärte: Staatshilfe für Berlin mit Staatsmitteln, nein! Wenn die Dinge so liegen, alle Parteien so stehen, dann wäre doch die natürliche Consequenz, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Trotz dieser klaren Erklärungen allerlei Kreuz- und Querzüge! Wir lehnen die Zumuthung, die Herr v. d. Goltz an das Abgeordnetenhaus stellt, aus principiellen und auch aus besonderen für Berlin geltenden Gründen ohne weiteres ab und werden den in der Commission nicht zur Annahme gelangten Antrag Steffens auf Tagesordnung wieder einbringen, zumal nachdem der nationalliberale Antrag Bork zu unserem Bedauern zurückgezogen ist. Der Herr Abg. Windthorst hat vollkommen richtig den Grundsatz proclamirt, an dem wir festhalten: „daß die Kirchengemeinschaften für sich selbst zu sorgen haben.“ Dieser Grundsatz muß in Preußen insbesondere aufrecht erhalten werden. Ausnahmen wären besonders zu begründen und zu specialisiren. Hr. Windthorst durchbricht aber das von ihm anerkannte richtige Princip, indem er Consequenzen zieht, die zu anderen Principien führen. Die ganze Discussion muß bei allen Protestanten, die auf sich und ihre Kirche etwas halten, geradezu demüthigend wirken, wenn hier die Hilflosigkeit der reichsten protestantischen Gemeinde Preußens proclamirt wird. Wenn Hr. Stöcker im Anfange seiner Rede sagte, Staatshilfe könne hier nicht gewährt werden, und doch im Verfolg derselben aus allen Tönen nach Staatshilfe rief, so verstehe ich das von seinem Standpunkte aus sehr gut. Er will, der Staat soll ihm helfen, die Kirche und ihre Organe haben nicht genug Einfluß auf die Gemeindemitglieder, sie können, sagt er, dem Umsturz nicht entgegentreten. Ja, Hr. Stöcker, mit der Staatshilfe werden Sie den Einfluß auf die Gemeindemitglieder wahrhaftig nicht bekommen. Das ist eben nur ein Zeichen des Mangels an Kraft und Selbstbewußtsein, den Sie an den Tag legen. Der Staat soll Ihnen den Zugang zu den menschlichen Herzen schaffen; das kann der Staat nicht (Heiterkeit), wenn es nicht die Kraft Ihrer Lehre und Ueberzeugung thut. Wunderbar ist es, daß Herr Windthorst sich plötzlich zu dem Antrage Zedlitz bekehrt. Dieser Antrag ist auch ein Anrufen der Staatsgewalt. Er ist um so gefährlicher, als er garnicht klar sagt, wohin er zielt. Er will die kgl. Staatsregierung ersuchen, das Geeignete zu veranlassen, um die finanziellen Kräfte der Gemeinden nutzbar zu machen. Aber, m. H., dann sagen Sie es doch offen, was Sie damit wollen. Unter dem „Geeigneten“ denkt sich Herr Stöcker etwas anderes wie Herr Windthorst, und Herr v. Zedlitz wieder etwas anderes. Was Berlin anbetrifft, so ist es wirklich demüthigend, daß man von Seiten der Berliner nach Staatshilfe ruft. Wenn Hr. v. Zedlitz es nicht für zweckmäßig hält, die Aeußerungen und Beschlüsse der vereinigten Kreissynoden Berlins anzurufen, so bin ich anderer Meinung. Kammergerichtsrath Schröder hat am 10. September 1888 in den vereinigten Synoden von Berlin Grundsätze vertreten, die die einstimmige Billigung der Kreissynoden gefunden haben. Er sagte damals, „daß es ein Gebot der Ehre des evangelischen Berlins sei, für seine kirchliche Versorgung selbst die Mittel aufzubringen. Es sei eine Bankerotterklärung der evangel. Kirche nicht nur Berlins, sondern auch der preußischen Landeskirche, wenn diese für unfähig gehalten werden wolle, normale kirchliche Verhältnisse für Berlin herzustellen. Mit welchem Recht sollte Berlin, dessen Bevölkerung nur 5½ Proc. Kirchensteuer trägt, dazu kommen, solche Unfähigkeit zu erklären vor seinen evangel. Staats- und Reichsgenossen, die für ihre kirchliche Versorgung weit höhere Lasten tragen? Nur die verfassungsmäßigen und gesetzlichen Organe Berlins allein seien berufen, das wirkliche Maß des kirchlichen Bedürfnisses festzustellen.“ Das unterschreiben wir, wie es die vereinigten Kreissynoden einstimmig acceptirt haben. Ich bin der Meinung, daß es den Protestanten zur Ehre gereichen wird, wenn wir derartige unberechtigte Forderungen zurückweisen. (Beifall links.)

Von den freisinnigen Abgg. Eberty u. Gen. ist der Antrag eingegangen, über die Petition mit Rücksicht auf die heutigen Verhandlungen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Stöcker: Hr. Windthorst will zwar mit den Evangelischen gehen, macht aber gleichwohl einen Ausfall gegen dieselben. Die Petition des Probstes v. d. Goltz verlangt Staatshilfe für die verschiedenen Bekenntnisse. Man kann also nicht deshalb zur Tagesordnung übergehen, weil nicht paritätisch vorgegangen sei. Die Kirchenfrage ist eine Frage, die das ganze Land angeht; daß darauf nicht wohlwollend eingegangen ist, bedauere ich; denn es zeugt davon, daß man der Kirche nicht entgegenkommen will. Die Liberalen haben acht Jahre lang die Leitung der Berliner Stadtsynode gehabt, aber nichts erreicht; dadurch haben wir die Mehrheit in der Stadtsynode schließlich bekommen. (Heiterkeit links. Abg. Richter: Durch Wahlkunststücke!) In Wahlkunststücken sind Sie uns über! (Heiterkeit.) Wer den kirchlichen Nothstand nicht selbst hört, hat kein Herz für die Kirche. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Die Petition und die Anträge beziehen sich hauptsächlich auf die evangelischen Verhältnisse, von den Katholiken wird garnicht gesprochen. Hr. Stöcker denkt nur an Staatshilfe, und diese ist nicht angebracht, so lange die evangelische Kirche Berlins nicht selbst bewiesen hat, daß sie insolvent sei.

Die Berliner sollen nur frei gemacht werden in ihrer Bewegung. Wenn eine Kirchennoth vorhanden ist, dann stelle man den anderweitigen Luxus ein.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) weist darauf hin, daß der freiconservative Antrag dem der Nationalliberalen sehr nahe komme; er verlange nicht Staatshilfe, sondern fordere nur die Befreiung der kirchlichen Gemeinden von den Fesseln, welche jetzt ihre Bewegung hindern.

Nachdem der Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) für den Antrag Zedlitz, der Abg. **Korsch** (cons.) für den Antrag Althaus gesprochen, wird die Debatte geschlossen.

Abg. **Rickert** (persönlich): Es thut mir leid, daß ich, nachdem Sie den Schluß der Discussion angenommen, Herrn Stöcker auf verschiedene Bemerkungen heute nicht antworten kann. Ich will nur einen Punkt hervorheben. Herr Stöcker hat mich einer falschen Darstellung bezichtigt, er hat mich gewissermaßen auf die Kenntniß der Verhältnisse in Danzig verwiesen, da ich von Berlin nichts verstände, am allerwenigsten von den kirchlichen Verhältnissen. Ich möchte Herrn Stöcker bemerken, daß ich diese Verhältnisse genau so dargestellt habe, wie sie sind. Daß Herr Schröder und seine Freunde jetzt in der Minorität sind, habe ich ja schon hervorgehoben, aber die ganze Majorität des Herrn Stöcker und seiner Freunde beträgt volle 10 Stimmen, (Rufe: Persönlich!) und bei welcher kläglichen Betheiligung und mit welchen kläglichen Mitteln hat man diese geringe Majorität herbeigeführt! Ohne ein freies kirchliches Gemeindeleben werden Sie Berlin niemals zur Kirche heranziehen.

Der Antrag Eberty wird darauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen, der Antrag Althaus gegen die Stimmen der Conservativen und des Freiconservativen Abg. Gerlich abgelehnt, der Antrag v. Zedlitz gegen die Stimmen der Conservativen und Freisinnigen von einer aus den Nationalliberalen, Freiconservativen, Centrum und Polen bestehenden Mehrheit angenommen.

Schließlich werden eine Anzahl kleinerer Vorlagen, meist provinzieller Bedeutung, erledigt.

Nächste Sitzung: Montag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 180 bis 196. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175 bis 180, russ loco ruhig 112—118. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 69½. — **Spiritus** ruhig, per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21½ Br., per Juni Juli 22¼ Br., per August-September 23 Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezember 7,15 Br. — **Wetter**: Regen.

Hamburg, 25. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1 Product Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per April 12,27½, per Mai 12,32½, per August 12,57½ per Dezbr 12,27½. Fest.

Hamburg, 25. April **Kaffee.** Good average Santos per April 85½, per Mai 85½, per September 83½, per Dezbr. 78 Ruhig.

Havre, 25. April. **Kaffee** Good average Santos per Mai 110,00, per September 105,50, per Dezember 97,75. Behauptet.

Bremen, 25. April **Petroleum.** (Schlußbericht.) Höher. Standard white loco 6 80 Br.

Frankfurt a. M., 25. April. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Credit-Actien 252⅜, Franzosen 184¼, Lombarden 101½, Galizier —, Aegypter 96,00, 4% ungar. Goldrente 87,90, Gotthardbahn 160,60, Disconto-Commandit 212,70, Dresdener Bank 141,80, Laurahütte 135,30, Lübeck-Büchen 176,40, Berliner Handelsgesellschaft 156. Ruhig.

Wien, 25. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,10, do. 5% do. 101,20, do. Silberrente 89,30, 4% Goldrente 109,70, do. ungar. Goldr. 102,70, 5% Papierrente 99,32½. 1880er Loose 138,50, Anglo-Aust. 144,75, Länderbank 216,50. Creditact. 295,50, Unionbank 235,50, ungar. Creditactien 330,50, Wiener Bankverein 114,25, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn 207,50, Busch. Eisenbahn 413 00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 216,00, Nordbahn 2655,00. Franzosen 216,25, Galizier 192,25 Lemberg-Czern. 231,00, Lombarden 119,75, Nordwestbahn 203,50, Pardubitzer 171,00, Alp. Mont. Act. 93,00, Tabakactien 110,50, Amsterdamer Wechsel 88,60, Deutsche Plätze 58,30, Londoner Wechsel 118,75, Pariser Wechsel 47,20, Napoleons 9,44, Marknoten 58,30, Russ. Banknoten 1,30½, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 109,00.

Amsterdam, 25. April. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per Mai 205, per Novbr. 198. — **Roggen** loco geschäftslos, auf Termine flau, per Mai 134—135, per Oktober 126—125. — **Rüböl** loco 36, per Mai 35, per Herbst 32.

Antwerpen, 25. April. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16⅜ bez. und Br., per April 16⅜ Br., per Mai 16⅜ Br., per Sept.-Dezbr. 17⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 25. April. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** unbelebt. **Hafer** ruhig. **Gerste** unverändert.

Paris, 25. April. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per April 25,10 per Mai 25,10, per Mai-August 24 90, per Septbr.-Dezbr. 23,90. — **Roggen** ruhig, per April 15,75 per Septbr.-Dezbr. 14,75. — **Mehl** fest, per April 55,75, per Mai 54,40, per Mai-August 54,40, per Sept.-Dezember 54,00. — **Rüböl** fest, per April 70,50, per Mai 70,50, per Mai-August 70,50, per September-Dezember 70,25. — **Spiritus** ruhig, per April 36,00, per Mai 36,50, per Mai-August 37,50, per Sept.-Dezbr. 38,50. **Wetter**: Regen.

Paris, 25. April. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,80, 3% Rente 89,05, 4½% Anl. 106,85, 5% italien. Rente 94,07½, österr. Goldrente 92¾, 4% ung. Goldrente 88,06, 4% Russen 1880 96,45, 4% Russen 1889 94,80, 4% unific. Aegypter 485,93, 4% span. äuß. Anleihe 73, convert. Türken 18,52½, türkische Loose 73,50, 5% priv. türk. Obligationen 500 00, Franzosen 465,00, Lombarden 275,00, Lomb. Prioritäten 321,25, Banque ottomane 560 00, Banque de Paris 787,50, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1330,00, do. mobilier 460,00, Meridional-Act. —, Panamacanal-Act. 53,75, do. 5% Oblig. 43,00, Rio Tinto-Actien 415,60, Suezcanal-Actien 2302,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122 $^{9}/_{16}$, Londoner Wechsel kurz 25,14½, Cheques a. London 25,16, Compt. d'Escompte neue 612,50, Robinson 70,62.

London, 25. April. Engl. 2¾ % Consols —, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 93⅜, Lombarden 10 $^{15}/_{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93¾, conv. Türken 18¼, österr. Silberrente 76, österr. Goldrente 93, 4% ungarische Goldrente 87¾, 4 % Spanier 73⅛, 5% privilegirte Aegypter 103, 4% unific. Aegypter 96⅜, 3% garantirte Aegypter 100¾, 4½ % ägypt. Tributanl. 96¾, 6% consol. Mexikaner 96, Ottomanbank 12⅜, Suezactien 91, Canada-Pacific 77⅝, De Beers-Actien neue 16⅛, Rio Tinto 16⅝, Rubinen-Actien $^{5}/_{16}$ % Agio. Platzdiscont 1¾ %.

London, 25. April. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Gußregen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 25. April.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet, doch machte sich später Neigung zu Realisationen geltend, die zu einer Abschwächung führten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich der Verkehr im allgemeinen lebhafter und vereinzelte Ultimowerthe hatten periodisch belangreichere Umsätze für sich. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber ruhig; russische Anleihen und 4% ungarische Goldrente etwas besser und lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit 2¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet erscheinen österreichische Creditactien anfangs fest aber ruhig, später etwas abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien verkehrten in fester Haltung ziemlich lebhaft. Bankactien hielten sich gleichfalls fest, mußten aber im Laufe des Verkehrs etwas nachgeben. Industriepapiere zumeist fester aber ruhig; Montanwerthe bei ziemlich lebhaften Umsätzen etwas anziehend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,10
do. do.	3½	101,40
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,30
do. do. . .	3½	101,60
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	98,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	99,00
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,60
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	98,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,10
do. neue Pfandbr.	3½	99,10
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,50
Posensche do. . .	4	103,10
Preußische do. .	4	103,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	94,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	76,10
do. Silber-Rente .	4⅕	76,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,30
do. Papier-Rente .	5	84,80
do. Goldrente . . .	4	87,90
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. .	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. od. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	95 40
do. Rente 1883	6	109,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	98,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	69,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	73,25
do. do. 6. Anleihe	5	81,75
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,60
Italienische Rente. . . .	5	93,40
Rumänische Anleihe . .	6	104 00
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	88,40
do. 4% Rente .	4	85,50
Türk. Anleihe	5	87,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88 50
do. Rente	5	84 40
do. neue Rente .	5	84,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr. neue gar.	4	97,75
do. do.	4	91,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,90
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,25
do. do. do.	3½	97,20
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100 00
do. do. do.	4	101,25
do. do. do.	3½	98,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	4½	104 50
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	65,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr	5	107,30
Russ. Central- do.	5	86,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	141,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,90
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	142,90
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	139,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135 00
Oesterr. Loose 1854 . .	4	120,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,40
do. Loose von 1860	5	120,25
do. do. 1864	—	311,40
Oldenburger Loose . . .	3	131,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	164,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	104,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	150,00
Ung. Loose	—	248,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Priorit ts Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	74,40	2⅓
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	122,70	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	66,90	3
do. do. St.-Pr.	112,50	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	95,75	6
do. St.-Pr.	114 80	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	44,90	—
do. St.-Pr. . . .	112 00	5
Stargard-Posen	102,50	4½
Weimar-Gera gar. . . .	24,00	—
do. St.-Pr.	87 25	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	82,25	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn. .	87,75	4½
Lüttich-Limburg	30,10	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	92,90	3,70
† do. Nordwestbahn	86,80	4½
do. Lit. B.	97 00	5
†Reichenb.-Pardub.. . . .	73,60	3,81
†Russ. Staatsbahnen .	126,00	5
Russ. Südwestbahn . . .	74,50	7,46
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	40,40	—
Südösterr. Lombard . .	51,70	1
Warschau-Wien	196,50	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,25
Italien. 3% gar. E.-Pr. .	3	57 20
†Kasch.-Oderb. gar. l. .	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82 30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,60
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,30
do. Elbthalb. . .	5	90,60
†Südösterr. B. Lomb. .	3	64 20
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn .	5	86,50
† do. do. Gold-Pr.	5	102,25
Brest-Grajewo	5	98,30
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow	5	91,00
†Kursk-Kiew	4	91 50
†Mosko-Rjäsan	4	92,70
†Mosko-Smolensk. . .	5	100,70
Rybinsk-Bologoye . . .	5	84,00
†Rjäsan-Koslow	4	91,30
†Warschau-Teresvol . .	5	101,70

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	133,25	6
Berliner Handelsges. . .	157,00	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	308,00	—
Bremer Bank	—	4½
Bresl. Discontbank . .	107,50	7
Danziger Privatbank . .	—	8½
Darmstädter Bank . . .	154,10	10½
Deutsche Genossensch.-B.	128,50	8
do. Bank	160,25	10
do. Effecten u. W.	125,75	11
do. Reichsbank . .	138,25	7
do. Hypoth.-Bank	112,10	6¼
Disconto-Command. . .	213 50	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	85 00	—
Hamb. Commerz.-Bank	129 50	7½
Hannöversche Bank . . .	115,10	5
Königsb. Vereins-Bank	105,75	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdebg. Privat-Bank	117,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	103,90	5
Norddeutsche Bank . .	165,10	12
Oesterr. Credit-Anstalt	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	13,10	—
Posener Provinz.-Bank	114,75	6
Preuß. Boden-Credit. .	120,25	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	155,00	10
Schaffhaus. Bankverein	109,75	5
Schlesischer Bankverein	122,25	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	152,75	6½
Danziger Oelmühle . . .	140,00	—
do. Prioritäts-Act.	129,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	117,00	—
Actien der Colonia . . .	10003	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16000	60
Bauverein Passage . . .	87,50	5½
Deutsche Baugesellschaft	95,90	—
A. B. Omnibusgesellsch.	220,00	10½
Gr. Berlin. Pferdebahn	257,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	107,75	—
Wilhelmshütte . . .	101,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	98,00	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	137,90	—
Stolberg. Zink . . .	58,25	—
do. St.-Pr. . .	120,50	—
Victoria-Hütte . .	—	—

Wechsel-Cours vom 25. April.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,90
do. . .	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris . . .	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	171,30
do.	2 Mon.	4	170,70
Petersburg .	3 Wch.	5½	223,50
do. .	3 Mon.	5½	221,75
Warschau . . .	8 Tg.	5½	224,25

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr. . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten . . .	20,365
Französische Banknoten . .	80,95
Oesterreichische Banknoten .	171,50
Russische Banknoten . . .	224 55